II
C
2556.

Schul-Pädagogik

des

Talmud

von

Dr. Samuel Marcus.

Berlin, 1866.
Verlag von Julius Benzian,
19a. Gr. Hamburgerstr.

Zur Schul-Pädagogik

des

Talmud

von

Dr. Samuel Marcus.

Komm, Freund! Ich zeige dir des Erdballs feste Stützen,
Der jungen Kinder Hauch, die in den Schulen sitzen.

(Sachs, Stimmen vom Jordan und Euphrat. S. 372.)

ALL. POLG. ISK. TANÁRKÉPZŐ FŐISKOLA FILOZÓFIA-PEDAGÓGIAI TANSZÉK * SZEGED *

A 1779

Lelt. sz. 15231.

234/107

Berlin, 1866.
Commissions-Verlag von Julius Benzian,
19a. Große Hamburgerstraße.

ALL. POLGÁRI ISK. TANÁRKÉPZŐ FŐISKOLA FILOZÓFIA-PEDAGÓGIAI TANSZÉK

Lelt. sz. 2556.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

335

Seinem theuren und vielgeliebten Vater

Herrn Jacob Marcus in Erlau

in tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit gewidmet

vom

Verfasser.

SzEK duplum

Einleitung.

Erziehung und Unterricht, wenn auch einander coordinirt, von einander untrennbar und im Wesentlichen auf dasselbe Ziel lossteuernd, sind doch in der Weise und in den Mitteln ihrer Thätigkeit verschieden.

Die Erziehung eines Menschen wie eines Volkes beginnt sofort nach seiner Geburt, der Unterricht erst nachdem der Geist einige Reife und Selbstständigkeit erlangt hat. Die Erziehung will die Idee eines zukünftigen bessern Zustandes des menschlichen Geschlechtes, die Idee der menschlichen Vollkommenheit, in ihrem Gegenstande realisiren; der Unterricht greift zu einem schon historisch gewordenen Materiale, zu solchen Vorstellungen, die schon Andere längst erfunden und für werthvoll erachtet haben, um dadurch die Menschheit zu bilden und emporzuheben.

Nach solchen Prämissen wird uns auch die Priorität des Erziehungswesens begreiflich, welche Seite der Pädagogik fast ausschließlich die biblischen Schriften uns bieten.

In einer Zeit nämlich, wo ein Volk am Beginne seiner Constituirung steht, wo dasselbe noch kaum eine festere Consistenz gewonnen, bedarf es hauptsächlich einer Erziehung, und zwar einer solchen, wie sie den Israeliten durch Moses, Samuel und Esra, welche sie über ihren gegenwärtigen Zeitgeist hinaus erheben und so nach ihrer ihnen vorschwebenden Idee der Vollkommenheit bilden wollten, zu Theil wurde.

Diese betrachteten das Volk als natürlich, und zeigten ihm den Weg zu seiner Wiedergeburt. Sie waren bemüht, die erste Natur des Volkes in eine zweite geistigere umzuwandeln, so daß sein Geistiges in ihm zur Gewohnheit werde.

Es läßt sich zwar nicht in Abrede stellen, daß die Erziehung, wie sie damals, und namentlich in späterer Zeit stattgefunden, des historischen Elementes, wie der Sitte, Tradition und Moral nicht ganz entbehrte; allein dies war doch nicht so präzisirt, als daß es als etwas

Fertiges gegeben werden konnte. Hauptsache war doch die Vervollkommnung der menschlichen Kräfte, allerdings zunächst durch Erregung und Gewöhnung mittelst der verschiedenen ethisch-moralischen Gebote zur Sitte und Tugend, welche aber erst die Antecedentien ihrer geistigen Wiedergeburt sein sollten.

Unter solchen Umständen bedurfte die Jugend weder Schule noch Erziehungsanstalt. Die Erziehung war eine häusliche. Jeder Vater, dem das Wohl seines Kindes am Herzen lag, suchte, nach bestmöglicher Kraft und Einsicht und nach manchen ausgezeichneten Winken, die ihm gegeben wurden, dasselbe zu erziehen. Außerdem lebte die Jugend mitten im Volke, in dessen Erziehung sie miteingeschlossen war.

Anders nun ist es zur Zeit des Talmud. Obgleich das Volk Israel, wie jedes andere, noch immer einer Erziehung bedurfte — wie die Menschheit überhaupt, insofern sich kein Ideal menschlicher Vollkommenheit für alle Zeiten und für alle Lebensverhältnisse als das nämliche denken läßt, da demselben, welches der Mensch zu denken fähig ist, immer ein Theil der Eigenthümlichkeit seiner Zeit, seines Volkes und somit seiner Verhältnisse anklebt, immer auf's Neue erzogen werden muß — so tritt jedoch jetzt ein Umstand ein, der die Subordination des Unterrichtes im Volke aufhob und diesen der Erziehung gegenüber zum Superioren machte. Da galt es, das Volk nicht nur zu erziehen, sondern hauptsächlich zu unterrichten.

Neben der Reife seines Geistes, welche das Volk für die höhere Bildung empfänglich machte und bewirkte, daß entsprechende Schritte zu deren Realisirung gethan werden müßten, veranlaßte dieses zu thun noch intensiver der jetzige Zustand des Volkes, der ihm zugleich die Richtung seiner Geistesthätigkeit nothwendig vorzeichnete. Der Unterricht und das Studium des mosaischen Gesetzes, der alten Tradition und deren Auslegung mußte gerade jetzt, wo es sich um Sein oder Nichtsein der jüdischen Nationalität überhaupt handelte, in umfangreichem Maße stattfinden, — nicht zur Bildung oder Erziehung des Volkes zu einer neuen Idee, sondern zum Zwecke der Conservirung und der Restauration.

Diese Weise ihrer Beschäftigung sollte aber auch fast die ausschließliche sein. Die Thätigkeit der Juden in dieser Zeit durfte weniger auf die Erforschung der Außenwelt, als auf die Ergründung der geistigen und sittlichen Welt des Menschen gerichtet sein. Ebenso ist es mit dem Unterrichte, der fortan als die heiligste Pflicht galt. Denn wie zu jener Zeit, nach der Zerstörung des jüdischen Staates und der nach

allen Richtungen hin stattgefundenen Zerstreuung des Volkes, das Gleichgewicht zwischen Aeußerem und Innerem, zwischen Körper und Geist des jüdischen Staatenwesens völlig aufgehoben war, so wird auch ihre Bildung nicht auf eine vollkommene gleichmäßige Ausbildung von Körper und Geist, zu schöner gegenseitiger Wechselwirkung gegründet. Man wendet sich vielmehr dem Innern zu. Geist und Gemüth werden auf's Sorgfältigste gepflegt und ausgebildet: der Geist, damit das Volk sich noch überhaupt als solches erhalten kann — das Gemüth, und zwar in Hinweis auf Gott, damit das jüdische Volk sich bei seinem jetzigen Zustande überall und an jedem Orte in engem Zusammenhange und als eine Einheit fühle. Geist und Gemüth standen im Dienste der Religion und waren als Träger derselben die wichtigsten Momente zur Erhaltung, wenigstens des Urtypus der jüdischen Nationalität.

In einer solchen Zeit aber, wo der Unterricht mehr und mehr in den Vordergrund zu treten beginnt, ist es ganz natürlich, daß auch dem Schulwesen, als Mittel zu diesem Zwecke, größere Aufmerksamkeit zugewendet wird; und so war es auch bei den Juden.

Als eine Religion sittlicher Lebensvollendung schuf das Judenthum nicht Philosophenschulen, sondern errichtete Jugendschulen, in denen jedes heranwachsende Geschlecht in der Lehre von Recht und Liebe erzogen wurde, „Gehet hin," sprachen Bileam und Eunomos der Gadaräer, die großen heidnischen Denker, zu ihren Zeitgenossen, welche Israel schwächen wollten, „gehet hin in die jüdischen Schulen, wo die Kinder zur Beobachtung und Befolgung des Sittengesetzes herangebildet werden! Dort ist der Quell seiner Stärke, dort das Geheimniß seiner Unverwüstlichkeit. Wollt ihr sie besiegen, so müsset ihr jene Stätten angreifen."[1]) —

Das Inslebentreten der Jugendschulen bei den Juden datirt schon aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. her; die allgemeine Verbreitung derselben jedoch kann erst seit der Zerstörung des Tempels, 70 n. Chr., bis auf das 6. Jahrhundert n. Chr. stattgefunden haben.

Ueber das Schulleben dieser Periode ist uns im Talmud hinlänglich berichtet; und wo uns die zusammenhängenden Lehren über Schulen und Erziehung fehlen, da helfen uns Winke aus, welche uns ein richtiges und ziemlich eingehendes Verständniß ermöglichen.

Die pädagogischen Lehren des Talmud bieten dem tiefer Eingehenden, wenn auch in aphoristischer Weise, vollkommenes Material

---

[1]) Vergl. Bereschith Rabba Parascha 65.

für ein System der Pädagogik, wie und in welcher Weise sie zu jener Zeit geübt worden sei. Manche Gesichtspunkte und Regeln in dieser Beziehung, welche die neuere Pädagogik als die ihrigen adoptirt, kommen uns hier zum Vorschein.

Die Pädagogik des Talmud zerfällt in zwei Haupttheile, in die der Gelehrtenschulen und die der Kinderschulen. Die Erstere ist schon vielfach bearbeitet worden[1]), so daß wir, obgleich manche neue Gesichtspunkte in derselben uns vorliegen, vor der Hand eine neue Bearbeitung nicht für nöthig erachten. Unsere Aufgabe ist vielmehr, die Letztere[2]), in die wir allerdings manche Regeln der Ersteren wegen ihres allgemeinen Charakters hineinziehen müssen, genauer zu betrachten.

Diese besteht aus drei Haupttheilen.

I. Werth der Schulen und des Unterrichtes.
II. Das Inslebentreten der Schulen und deren Ausbreitung.
III. Innere Organisation der Schulen.

Letzterer Theil zerfällt in sechs Unterabtheilungen, und zwar in A) Schulhaus, B) Lehrer, C) Schüler, D) Stoff, E) Methode und F) Schulordnung.[3])

I.

Werth der Schulen und des Unterrichts.

Die Weisen des Talmud hatten den höchsten Begriff von dem Werthe der Schule und des Unterrichtes; ihnen war die Schule Alles, der Ausgangspunkt und das Endziel des Lebens. Der Lehrerberuf galt ihnen als der höchste, ja als solcher, dem sich sogar Gott unter-

---

[1]) Vergl. Lundius, Alting, Wähner, Hartmann, Cramer, Schwarz, Schmidt u. a. m.

[2]) Vergl. hierzu Dr. A. J. Sulzbach, Schulprogramm 1863, Frankfurt a. M. wo uns dankenswerthe Notizen gegeben sind, die auch hier mit benutzt worden sind.

[3]) Als Anhang haben wir einige Worte über Mädchenunterricht zum Schlusse hinzugefügt. —

zieht. „Was thut Gott in der vierten Stunde?" — heißt es einmal im Talmud[1]): — „Er sitzt und unterrichtet die kleinen Schulkinder."

Es wird uns auch wohl bei sorgfältiger Recensirung der alten und nichtjüdischen Welt keine einzige Stelle aufstoßen, welche mit solch klaren Worten die Schule als das Wichtigste und Höchste auf der Welt darstellt, als das Wort des R. Jehuda Neßia: „Die Welt besteht nur durch den Hauch der kleinen Kinder in der Schule"[2]), welches zugleich das Heranbilden der kleinen unschuldigen Kinder noch als besonderes Verdienst betont: „Rabbi Saphra entgegnete fragend dem Abaji: Wie verhält es sich denn mit meinem und deinem Studium in Betreff des hohen Verdienstes? Nicht gleicht — erwiderte jener — der Hauch eines Mundes dessen, der einer Sünde fähig, dem Hauche dessen, der noch keiner solchen fähig ist"[3]).

Die Wichtigkeit der Schule und des Unterrichtes kann nach dem Talmud gar nicht zu hoch angeschlagen werden. Der ganze Bestand der Welt, insofern sie vernünftig denkende Wesen zu tragen bestimmt ist, ist mit dem Bestande der Schule wie Wirkung und Ursache verkettet. „Eine Stadt, die keine Schule und Schulkinder hat, muß zerstört oder in den Bann gethan werden"[4]), und „Jerusalem ging nur zu Grunde, weil die Schulen und Schulkinder daselbst aufhörten"[5]).

In ihrer richtigen Würdigung werden daher auch die Lehrer und die Schulen die Erhalter, Hüter[6]) und Vertheidiger der Stadt genannt[7]), und mit Recht; denn wo der Geist in der Mitte eines

---

[1]) Aboda Sara 3b:
בשעה רביעית מה עושה הק"ב"ה יושב ומלמד תינוקות של בית רבן שנאמר את מי יורה דעה ואת מי יבין שמועה גמולי מחלב עתיקי משדים. Aehnlich הילך במעי אמו מלמדין אותו כל התורה כולה Vergl. Chulin 9a., wo aber wahrscheinlich die Ansicht von der Präexistenz der Seele zu Grunde liegt. Vergl. Plato Menon 81 und Phaedon 72 und 73: „Schon vor der Geburt des Kindes habe seine Seele existirt und aus diesem vorzeitlichen Dasein besitzt jeder Mensch wahre und richtige Begriffe, die nur vor der großen Anzahl der zeitlichen Erscheinungen in den Hintergrund treten, die aber durch geschicktes Fragen entwickelt werden können, so daß sich jeder der ihm eingeborenen Wahrheit wieder erinnere."

[2]) Sabbath 119b: אין העולם מתקיים אלא בשביל הבל פיהם של תינוקות של בית רבן שנאמר מפי עוללים ויונקים יסדת עוז.

[3]) Ibid. loc. cit. אמר ליה רב ספרא לאביי דידי ודידך מאי א"ל אינו דומה הבל פה שיש בו חטא להבל פה שאין בו חטא.

[4]) Sabb. ibid. עיר שאין בה תינוקות של בית רבן מחריבין ואיבא דאמרי מחרימין.

[5]) Ibid. לא חרבה ירושלים אלא בשביל שבטלו בה תינוקות של בית רבן.

[6]) Midrasch Echa: "נטורי קרתא".

[7]) Talm. Jeruschalmi Chagiga. Abschnitt 2.

Volkes oder Staates herrscht, wo er alle Lebenseinrichtungen und alle Lebenskreise durchdringt, da wird ununterbrochen an der sittlichen Lebensvollendung Aller gearbeitet, da nehmen die Jugendlehrer einen ehrenvollen Platz in der Gesellschaft ein, da sind sie die wahren Hüter, Vertheidiger und Erhalter der Stadt, die mit ihrem Wissen hinaus in die Reihen des Volkes treten, das Volk erziehen, bilden, läutern und veredeln. „Ein Präsident der Akademie — erzählt der Talmud[1]) — schickte einmal einige Gelehrte von Palästina, um den Unterricht zu fördern und Schulen zu errichten, wo solche fehlten. Diese kamen in eine Stadt, wo sie keine Spur von Unterricht, noch irgend welche Lehrer fanden. Unwillig sagten sie zu den Bürgern: Bringet die Erhalter der Stadt hierher vor uns. Es erschienen nun der Magistrat der Stadt und die andern mit den bürgerlichen Aemtern betrauten Personen. Das sind nicht die Erhalter der Stadt, riefen die Weisen aus. Welche sind es denn? fragten die Bürger mit Verwunderung. Die Erhalter der Stadt sind die Lehrer, wurde ihnen entgegnet."

„Wenn Du liebliche Gärten am Strome[2]), und die leuchtenden Sterne am Himmel[3]) siehst, — führen daher unsere Weisen aus — so hast du ein Bild treuer Lehrer, welche die zarten Pflanzen pflegen und bewachen und mildes Licht in die noch dunkle Welt der aufwachsenden Jugend hineinstrahlen lassen."

„Die schönste Zierde der Menschheit bilden — nach dem Worte der Weisen[4]) — die Lehrer und die sie umgebende Schuljugend, welche den kostbarsten Perlenreihen, zum Schmuck der Königinnen und Fürstinnen bestimmt, gleich und den höchsten und vornehmsten Platz in der Gesellschaft einzunehmen würdig sind." Noch mehr die Schüler werden sogar den Gesalbten Gottes[5]) und die Lehrenden den Propheten[6]) gleichgestellt, deren Gebet Gott schnell erhört.[7])

---

[1]) Talm. Jer. loc. cit.

[2]) Tana debe Elijahu: בגנות עלי נהר אלו מלמדי תינוקות.

[3]) Baba bathra 8a. ומצדיקי הרבים ככוכבים לעולם ועד (דניאל יב.) אלו מלמדי תינוקות.

[4]) Midrasch Rabba Schir-Haschirim: נאוו לחייך בתורים אלו סופרים ומשנים ומלמדי תינוקות באמונה צוארך בחרוזים אלו התינוקות ד״א נאוו לחייך בתורים אלו תרבנין צוארך בחרוזים אלו התלמידים שחוזרין צואריהן לשמוע דברי תורה מפיהם באדם שלא שמע דברי תורה מימיו.

[5]) Jalkut Tehillim 105. אל תגעו במשיחי אלו תינוקות של בית רבן.

[6]) Sabbath 119b. משיחי אלו תינוקות של בית רבן נביאי אלו ת״ח.

[7]) Taanith 24a. רבא גזר תעניתא נחית קמיה שליחא דצבורא אמר משיב הרוח נשיב ויקא אמר מוריד הגשם אתא מטרא א״ל מאי עובדך א״ל מקרי ינוקא אנא.

Vergl auch Baba mezia 85a.

Diese Auffassung entsprang aber bei ihnen aus einem natürlichen Gefühle der Liebe, die sie für die Sache selbst hegten. Jeder Gelehrte hielt es für die schönste Aufgabe seines Lebens, zu lehren. Von R. Jochanan ben Sakkai erzählt der Talmud[1]), daß er den dritten Theil seines Lebens mit Unterricht zugebracht hätte; ferner von R. Akiba, der im Gefängnisse seinem Schüler R. Simeon, welcher ihm, um zu lernen, sogar dorthin gefolgt war, wehmüthig die Worte zugerufen: „Mein Sohn! lieber als das Kalb saugen, will die Kuh säugen"[2]).

Rab — berichtet der Talmud[3]) — traf einst den Elementarlehrer R. Samuel bar Silath in seinem Garten sinnend und in Betrachtungen versunken an. „Wie, rief jener ihm zu, bist du so deines Berufes eingedenk? Hast du Muße, deine Gedanken von deiner Thätigkeit abzuwenden, oder hast du diese völlig aufgegeben"? „Nein, erwiderte dieser, schon zwölf Jahre habe ich meinen Garten nicht besucht, und auch jetzt, indem ich über das Gedeihen mancher zarten Pflanze hier meine Betrachtungen anstelle, denke ich an meine Schule und sinne nach über das geistige Gedeihen und Emporkommen der mir anvertrauten Zöglinge."

Das Leben des Lehrers war mit dem des Schülers eng verknüpft; Lehrer und Schüler waren Eins und von einander untrennbar. „Ein Lehrer, der wegen unvorsichtigen Todtschlags einen der Zufluchtsorte (ערי מקלט) suchen mußte, wanderte dahin mit seinen Zöglingen; ebenso folgte der Lehrer den Schülern dorthin, wenn bei ihnen dieser Fall eingetreten war"[4]).

Die Uneigennützigkeit, mit der sie diesen ihren Beruf verfolgten, kennzeichnet noch besonders ihre Liebe zur Sache selbst.[5]) Der einzige

---

[1]) Rosch Haschana 34b. כל שנותיו של ר' יוחנן בן זכאי ק"ב שנה מ' שנה עסק בפרקמטיא מ' שנה למד מ' שנה למד:

[2]) Pesachim 112a. כשהיה ר' עקיבא חבוש בבית האסורים בא אליו ר' שמעון בן יוחאי ואמר לו רבי למדיני תורה א"ל איני מלמדך א"ל אם אינך מלמדני אני אומר ליוחאי אבא ומוסרך למלבות אמר לו בני יותר ממה שהעגל רוצה לינק פרה רוצה להניק.

[3]) Baba bathra 8a. רב אשכחיה לרב שמואל בר שילת דהוי קאי בגינתיה א"ל שבקית להמנותך אמר ליה הא תריסר שנין דלא חזינא ליה והשתא נמי דעתאי עלייהו.

[4]) Makkoth 10a. תלמיד שגלה מגלין רבו עמו שנאמר וחי בהם עביד ליה מרי דתהוי ליה חיותא הרב שגלה מגלין ישיבתו עמו.

[5]) Nedarim 37a, Berachoth 29a, Aboth 1, 13, Aboth 4, 7. Vergl. hierzu Schulfold.

Lohn, der ihnen verheißen wird und den sie sich wünschen, ist „Lernen und nachmaliges Lehren."

„Wer da lernt um zu lehren, wird auch das Verdienst haben, lernen und lehren zu können"[1]). „Wer das Gesetz studirt in seiner Jugend, wird es auch in seinem Alter studiren; wer Schüler hat in seiner Jugend, wird auch solche in seinem Alter haben"[2]). „Schätze und Reichthümer besitzt der, welcher lernt und lehrt"[3]).

Nicht minder aber war auch der Vater von der Liebe und Bedeutsamkeit des Unterrichtes für sein Kind durchdrungen; und das Bewußtsein jenes Ausspruches: „Wer seine Kinder die heiligen Wissenschaften lehrt, hat so viel Verdienst, als wenn er sie selbst am Choreb empfangen hätte"[4]), mag seinen Eifer hierfür noch gesteigert haben. „Ein Gelehrter — erzählt der Talmud — traf seinen Freund, der, mit einem schlecht zugebundenen Tuche um den Kopf, den Sohn eilig zur Schule führte. Warum solche Eile? fragte er ihn. Weil, entgegnete der Gefragte, die Pflicht, das Kind zum Unterrichte zu führen, jeder andern Sorge vorangehen muß. — Ein anderer Gelehrter genoß des Morgens keine Speise, ehe er den Sohn in die Schule führte; ein Anderer, ehe er den Sohn die Aufgabe des vorhergehenden Tages wiederholen ließ und einen andern Unterricht hinzugefügt hatte"[5]).

Die Hochschätzung des Lehrberufes und die Liebe zu demselben machte den Unterricht, dem Gelehrten sowohl, als auch dem Vater in Betreff seiner Kinder zur Pflicht.

In Bezug auf die Lehrer äußert sich der Talmud: „Stellet viele Schüler auf"[6]). „Wer studirt hat und nicht lehrt, gleicht einer Myrthe in der Wüste[7])." Ferner: [8]) „Wer dem Schüler die Halacha vorent-

---

[1]) Aboth 4, 6. הלומד ע"מ ללמד מספיקין בידו ללמוד וללמד.

[2]) Jebamoth 62b. למד תורה בילדותו ילמוד תורה בזקנותו היו לו תלמידים בילדותו יהיו לו תלמידים בזקנותו.

[3]) Ketuboth 103b. הון ועושר בביתו וה הלומד תורה ומלמדה.

[4]) Berachoth 51b und Sanhedrin 17b und 99b. כל המלמד לבנו תורה מעלה עליו הכתוב כאלו קבלה מהר חורב.

[5]) Kidduschin 30a. ר' חייא בר אבא אשבחיה לר"ב"ל דשדי ריסנא ארישיה וקא ממטי להו לינוקא לבי כנשתא ר' חייא בר אבא לא טעם אומצא עד דמקרי לינוקא ומוספיה רבה בר רב הונא לא טעים אומצא עד דמיתי לינוקא לבי מדרשא.

[6]) Aboth 1, 1. העמידו תלמידים הרבה.

[7]) Rosch Haschana 23a. כל הלומד תורה ואינה מלמדה דומה להדס במדבר.

[8]) Sanhedrin 91b. כל המונע הלכה מפי תלמיד כאלו גוזלו.

hält, beraubt ihn um dieselbe." „Das Wort Gottes hat der verschmäht, der gelernt hat und nicht lehrt" [1]).

Doch nicht nur der Gelehrte und Lehrer ist gehalten das, was er überkommen und was er selbst durch geistige Kämpfe errungen hat, nach allen Richtungen hin zu verbreiten, zum Gemeingute seiner Mitmenschen zu machen, nicht aber seine gefundenen Wahrheiten als Geheimnisse des Geistes selbstsüchtig zu bewahren und Andern vorzuenthalten,[2]) sondern auch der Vater soll schon frühzeitig — wie der Talmud meint — sein Kind im Gesetze unterrichten und unterrichten lassen.[3]) „Dem Vater liegt es ob, seinen Sohn zu unterrichten" [4]). „Es ist nicht gestattet, an einem Orte zu wohnen, wo kein Lehrer und Schule sich befindet" [5]). „Wer ist unwissend (עם הארץ)? Der Söhne hat und sie nicht durch Unterricht erzieht" [6]).

Hochachtung des Gesetzes, Liebe und Pflicht zu dessen Studium concentriren sich noch endlich in den Mahnungen zum Fleiß und Ausdauer.

„Der Tag ist kurz und der Arbeit viel, die Arbeiter sind träge, der Lohn ist groß und der Arbeitsgeber drängt" [7]).

„Nicht dir liegt es ob, die Arbeit zu vollenden;[8]) du bist aber

---

[1]) Sanhedrin 99a. דבר ה' בזה זה הלומד תורה ואינה מלמדה.

[2]) Vergl. Maimonides, Jad Hachasaka, Hilchoth Talmud Thora I, 2. (sich beziehend auf Berachoth 21b, Kidduschin 29a, Sanhedrin 19b. כל המלמד את בן חבירו כאלו עשאן und Sanhedrin 99b (המלמד תורה את בן חבירו כאלו יולדו wo es heißt: כשם שחייב אדם ללמד את בנו כך הוא חייב ללמד את בן בנו שנא" והודעתם לבניך ולבני בניך ולא בנו ובן בנו בלבד אלא מצוה על כל חכם וחכם מישראל ללמד את כל התלמידים א"ע"פי שאינן בניו שנא" ושננתם לבניך מפי השמועה למדנו בניו אלו תלמידיו שתלמידים קרוים בנים שנא" ויצאו בני הנביאים אם כן למה נצטוה על בנו ובן בנו להקדים בנו לבן בנו ובן בנו לבן חבירו.

[3]) Vergl. Jellinek's Predigten sich beziehend auf Deuter. 11, 19. ולמדתם אותם את בניכם: „Die Religion Israels macht es jedem israelitischen Vater zur Pflicht, seine Kinder unterrichten zu lassen, in einer Religion unterrichten zu lassen, welche ohne Kenntniß des Lesens unmöglich ist. Daher konnte Josephus schon vor 1800 Jahren den Griechen und Römern zurufen (contra Appionem II., 25.): Bei uns muß jedes Kind lesen lernen; daher wird man kaum jüdische Knaben finden, denen das Lesen einer Schriftsprache fremd wäre, und daher so viele arme jüdische Väter, die sich das Nöthigste versagen, um ihren Kindern Unterricht ertheilen zu lassen."

[4]) Kidduschin 29a. האב חייב ללמד את בנו.

[5]) Sanhedrin 17b. אסור לדור בעיר שאין שם מלמד תינוקות.

[6]) Sota 22a. איזהו עם הארץ כל שיש לו בנים ואינו מגדלן ללמוד תורה.

[7]) Aboth 2, 20. היום קצר והמלאכה מרובה והפועלים עצלים והשכר הרבה ובעל הבית דוחק.

[8]) Aboth 2, 24. לא עליך המלאכה לגמור ולא אתה בן חורין להבטל ממנה אם למדת תורה הרבה נותנין לך שכר הרבה ונאמן הוא בעל מלאכתך שישלם לך שכר פעולתך.

auch deshalb nicht frei, dich ihr entziehen zu können; hast du viel gelernt, so ist dein Lohn groß, und wahrlich, bewährt ist dein Herr, den Lohn deiner Arbeit dir zu zahlen."

„Wenn ich nichts für mich thue, wer denn? und bin ich für mich, was bin ich erst da? und wenn nicht jetzt, wann denn?"[1])

„Darum schaffe dir einen Lehrer und erwirb dir einen Genossen"[2]).

„Schaffe dir einen Lehrer, damit du dem Zweifeln entgehest"[3]).

„Es ist nicht dasselbe, ob jemand allein, oder bei einem Lehrer lernt"[4]).

„Sei fleißig, um das Gesetz zu studiren, auf daß du wissest, dem Epikuräer zu entgegnen"[5]).

„Sei fleißig, denn die Wissenschaft fällt dir nicht wie eine Erbschaft zu"[6]).

„Sprich nicht: Wenn ich Zeit gewinne, werde ich lernen — vielleicht gewinnst du keine"[7]).

„Je mehr Unannehmlichkeiten du beim Studium hast, desto größer ist dein Lohn"[8]).

„Wenn dir jemand sagt: Ich habe mir Mühe gegeben und nichts herausgebracht, so glaube nicht; ich habe mir ohne Mühe Wissenschaft erworben, so glaube auch nicht; ich habe mich bemüht und gefunden, das glaube"[9]).

---

[1]) Ibid. אם אין אני לי מי לי ואם אני לעצמי מה אני יאם לא עכשיו אמתי.
[2]) Ibid. עשה לך רב וקנה לך חבר.
[3]) Ibid. עשׂה לך רב והסתלק מן הספק.
[4]) Kidduschin 111a. אינו דומה לומד מעצמו ללומד מרב.
[5]) Aboth II, 19. הוי שקוד ללמוד תורה וידע מה שתשיב לאפיקורוס.
[6]) Ibid. II. 17. התקן עצמך ללמוד תורה שאינה ירושה לך.
[7]) Ibid 18. אל תאמר לכשאפנה אשנה שמא לא תפנה.
[8]) Ibid. II, 12. לפום צערא אגרא.
[9]) Megilla 6b. אם יאמר לך אדם יגעתי ולא מצאתי אל תאמין לא יגעתי ומצאתי אל תאמין יגעתי ומצאתי תאמין. Vergl. ferner Erubin 54a.

II.

Inslebentreten und Ausbreitung der Schulen.

Die schönste Anerkennung, die je einem Schulmanne für sein hohes Verdienst um die Bildung der Jugend geworden, war der Nachruf des Rab an Josua, Sohn Gamlas:

ברם זכור אותו האיש לטוב ויהושע בן גמלא שמו שאלמלא הוא נשתכח תורה מישראל.[1]

Und mit Recht; denn hätte er nicht vor mehr als 1800 Jahren[2]) das Schulwesen in die Hand genommen, desselben gewartet und gepflegt, hätte er nicht durch die Einrichtung der Schulen für jede noch so kleine Stadt den großen Schritt zu einer regelmäßigen Bildung der jüdischen Jugend gethan, wodurch er die Grundlage zu einer geistigen Entwickelung, den Keim geistigen Strebens und Wachsens gelegt, dessen Früchte noch in jetziger Zeit reifen, der geistige Mittelpunkt Israels, die Thora wäre ihm entglitten, und das Volk wäre den ersten Schicksalsschlägen erlegen, mit denen die Zeit des Exils über dasselbe hereinbrach.

„Vor Josua ben Gamla — erzählt der Talmud[3]) — war der Vater der Jugendlehrer seiner Kinder, was eben den Mißstand herbeiführte, daß das vaterlose Kind keines Unterrichtes genoß. Um diesem abzuhelfen, wurden in Jerusalem Kinderschulen er-

---

[1]) Baba bathra 21a.

[2]) Vergl. Jebamoth 64a, wonach derselbe kurz vor der Zerstörung Jerusalems gelebt hat.

[3]) Baba bathra 21a. אמר ר' יהודה אמר רב ברם זכור אותו האיש לטוב ויהושע בן גמלא שמו שאלמלא הוא נשתכח תורה מישראל שבתחילה מי שיש לו אב מלמדו תורה ומי שאין לו אב לא היה למד תורה מאי דרוש ולמדתם אותם ולמדתם אתם התקינו שיהיו מושיבין מלמדי תינוקות בירושלים מאי דרוש כי מציון תצא תורה ועדיין מי שיש לו אב היה מעלו ומלמדו ומי שאין לו אב לא היה עולה ולמד התקינו שיהיו מושיבין בכל פלך ופלך ומכניסין אותו כבן י"ז כבן י"ז ומי שהיה רבו כועס עליו מבעט בו ויוצא עד שבא יהושע בן גמלא ותיקן שיהיו מושיבין מלמדי תינוקות בכל מדינה ומדינה ובכל עיר ועיר ומכניסין אותו כבן ו' כבן ו'.

richtet. Es ging jedoch mit dem Unterrichte nach wie vor, da nur der, welcher unter väterlicher Obhut stand, dahin gebracht wurde, das vaterlose, sich selbst überlassene Kind hingegen aus freien Stücken gewöhnlich nicht hinging. Es wurde nun in jedem Kreise eine Schule errichtet, in welche aber erst Kinder von 16 oder 17 Jahren geschickt wurden, die sich der Schuldisciplin nicht mehr fügten und die Anstalt beliebig verließen. Hierauf trat nun Josua ben Gamla auf und ordnete an, daß in jeder Stadt eine Schule errichtet werde und Kinder von 6 und 7 Jahren an zum Schulbesuch verpflichtet sein sollen."

Daß es nun von dieser Zeit ab mit dem Schulunterrichte Ernst war, bezeugt die spätere Verordnung, wonach die Einwohner einer Stadt gezwungen wurden, eine Schule zu errichten. „Seit der Verordnung des R. Josua durfte man das Kind nicht mehr von einer Stadt zur andern in die Schule bringen; die Einwohner einer jeden Stadt können gezwungen werden, Schulen und Lehrer zu halten."[1]) Ebenso spricht dafür „das Verbot, in einer Stadt zu wohnen, wo keine Schule vorhanden ist."[2])

Das Werk des R. Josua war auch nicht vorübergehend; es hatte seine nachhaltige Wirkung. Die Ausbreitung des Schulwesens um jene Zeit war die umfassendste, die wir uns je denken können. Ueberall entstanden Schulen und überall brachten Eltern freudig ihre Kinder in die Schule.[3]) Und wenn auch die Zahl ד' מאות in der Erzählung des Talmud[4]): „400 Kinderschulen waren in der Stadt Betar; in jeder waren 400 Lehrer deren jeder 400 Kinder vor sich hatte,"[5]) und die Zahl אלף in einer andern: „Rabban Simeon ben Gamliel sagte: 1000 Schulkinder waren in dem Hause meines Vaters, welche unterrichtet wurden in Thora und im Griechischen"[6]), nicht wörtlich zu

---

[1]) Baba bathra ibid. מתקנת ר' יהושע ואילך לא ממטינן ינוקא ממתא למתא: ללמוד מיום ליום אלא יוכל לבוף בני אותו מתא להושיב מלמדים לתינוקות.

[2]) Sanhedrin 17a. אסור לדור בעיר שאין שם מלמד תינוקות, ferner Sanhedrin 119a. עיר שאין בה ת"ש"ב"ר מחריבין איכא דאמרי מחרימין.

[3]) Berachoth 17a, Baba bathra 21a, Kidduschin 30a u. a. St.

[4]) Gittin 58b. ד'מאות בתי כנסיות היו בביתר וכבל אחת ואחת היו שם ד' מאות מלמדי תינוקות וכל א' וא' היה לפניו ד' מאות ת"ש"ב"ר.

[5]) Der Fall Betars scheint, wie aus dem Talm. loc. cit. hervorgeht, etwa 70 Jahre nach Josua ben Gamla stattgefunden zu haben.

[6]) Baba kama 83a. אמר ר"ש"ב"ג אלף ילדים היו בבית אבא ה' מאות למדו תורה וה' מאות חכמת יוונית.

nehmen sind[1]), so geht doch jedenfalls so viel mit Bestimmtheit hervor, daß die Anzahl der Schulen, Lehrer und der an dem Unterrichte theilnehmenden Schüler in jeder bedeutenden Stadt eine große gewesen sein muß.

III.

Innere Organisation der Schulen.

A. Schulhaus.

Räumlichkeit, Name und Einrichtung.

Am Anfange der talmudischen Periode war es Sitte, bei etwaigem Mangel an sonstigen Räumlichkeiten den Schülern auf dem Felde oder an beliebigen Plätzen unter freiem Himmel Unterricht zu ertheilen. Noch zur Zeit des Rabbi Jehuda Hanaßi war dieses — nach dem Berichte des Talmud — der Fall.[2]) Erst dieser traf die Bestimmung, daß der Unterricht nur in geschlossenen Räumen stattfinden dürfe.[3]) Solcher existirten als Gelehrten-Schulen mannigfache an verschiedenen Orten, unter verschiedenen Namen, wie: עלייה, כרם, בית המדרש, ישיבה, בית רבנן, בית הכנסת oder unter chaldäischer Benennung: תרביצא, בית מדרשא, מתיבתא, בית אולפנא, סדרא oder auch griechischer, אסכולה = σχολή. Aber auch als Kinderschulen bediente man sich zuerst der בתי הכנסת oder בי בנשתא,[4]) wo die Kleinen

---

[1]) Vergl. Talm. Jeruschalmi Taanith IV. und Grätz. Geschichte der Juden III. 202. und Note 28*, ferner Talm. Babli Megilla 73a. und Talm. Jeruschalmi Ketuboth 35b.

[2]) Sabbath 127a. פעם א' הלך רבי למקום א' וראה מקום רחוק לתלמידים ויצא לשדה ומצא שדה מלאה עומרים ועימר רבי כל השדה כולה.

[3]) Moed katan 16a. רבי גזר שלא ישנו לתלמידים בשוק.

[4]) Baba bathra 21a. ממטינן ינוקא מבי כנשתא לבי כנשתא. Gittin 58a, ר' מאות בתי כנסיות und an anderen Stellen, hauptsächlich aber Berachoth 17a: תינוקות של בית נשים במאי זכין באקרויין בנייהו לבי כנשתא; vergl. ibid. Raschi רבך היו רגילין להיות למדין לפני רבן בבית הכנסת.

in der ersten Zeit von dem חזן בית הכנסת[1]) ihren ersten Unterricht erhalten haben mögen, sodann aber der zu diesem Zwecke errichteten בי מדרשא[2]) oder בתי רבן, in welchen der zu dieser Function bestellte רב oder מלמד, מקרי דרדקי, מקרי ינוקא[3]) seine Schüler, früher stehend מעומד, später sitzend מיושב[4]) entweder auf der Erde על גבי קרקע, auf Stühlen oder Polstern על ספסלי, oder auf Bänken על המטות, על כסאות unterrichtete.[5]) Die Einrichtungen der Bänke, Stühle und Polster treten jedoch nicht zu gleicher Zeit mit den geschlossenen Schullokalitäten in's Leben, sondern sind erst spätern Ursprunges.[6]) Ein richtiges Bild über die Einrichtung der Schule und den Zustand, in dem der Unterricht stattgefunden, giebt uns Maimonides[7]): „Der Lehrer saß obenan und die Schüler umgaben ihn, wie eine Krone das Haupt, damit Jeder den Lehrer sehe und seine Worte höre. Der Lehrer saß nicht auf einem Stuhle und die Schüler auf der Erde, sondern alle saßen entweder auf Stühlen oder auf der Erde. Früher war es Sitte, daß der Lehrer gesessen und die Schüler gestanden haben; kurz vor der Zerstörung Jerusalems jedoch richtete man es so ein, daß Schüler wie Lehrer saßen."[8])

Als noch ganz besonders den Unterricht fördernd sah man das Sitzen der Kinder vor dem Lehrer an, so daß alle bei seinem Sprechen dessen Gesicht sehen konnten. „Rabbi sagte von sich,[9]) daß er in der Schule des Rabbi Meir den Unterricht gründlicher würde begriffen

---

[1]) Mischna Sabbath I. 3. החזן רואה היכן תינוקות קוראים וכו׳.

[2]) Kidduschin 30a, Sabbath 119b, Aboda Sara 3b u. a. a. St.

[3]) Gefrörer will den Ausdruck des Talmud an vielen Orten מקרי דרדקי aus dem griechischen Worte μικροδιδακτικός abgeleitet wissen, was aber, vergleichen wir dazu den ähnlichen Ausdruck מקרי ינוקא, nicht gut anzunehmen ist.

[4]) Megilla 21a. מימות משה עד ר״ג לא היו למדין תורה אלא מעומד משמת ר״ג ירד חולי לעולם והיו למדין תורה מיושב.

[5]) Ibid., ferner Moed katan 17a, Megilla 41b, Baba mezia 84b, Sanhedrin 16b, 17b.

[6]) Berachoth 28a. ההוא יומא אתוספו כמה ספסלי; vergl. Megilla 21a. מניין לרב שלא ישב על גבי המטה ומשנה להלמידו על גבי קרקע וכו׳.

[7]) Jad Hachasaka. H. T. T. III. 2, aus den zusammengefaßten Notizen des Talmud loc. cit.

[8]) Diese Einrichtungen stehen zwar mit den Gelehrtenschulen in Verbindung, fanden aber gewiß auch bei den Kinderschulen statt.

[9]) Erubin 3b.

haben, wenn sein Platz nicht im Rücken des Rabbi Meir gewesen wäre; denn es heiße ja auch (Jes. 30, 20): „Deine Augen sollen deine Lehrer schauen."

B. Lehrer.

a) Wahl der Lehrer.

Aus sittlichen Prinzipien gestattete man vor Allem unverheiratheten Männern, wie Frauen überhaupt, keinen Zutritt zum Lehramte.[1]) Aber selbst unter denen, die diese Function zu übernehmen für fähig befunden worden sind, wurde eine bestimmte Wahl getroffen. Bezeichnend sind die in dieser Beziehung gesprochenen Worte des R. Akiba: „Willst du dich aufhängen, so wähle einen hohen Baum,"[2]) welche, nach der richtigen Auffassung Raschis,[3]) so viel heißen als: „Lerne stets bei einem tüchtigen Lehrer".

Der ältere, an Erfahrung reichere Lehrer galt als der tüchtigere, und hatte auch in der Wahl unbedingt den Vorzug. „Unterricht jüngerer Lehrer — heißt es im Talmud — ist wie saure Trauben und neuer Wein, Unterricht alter Lehrer hingegen wie reife Trauben und alter Wein"[4]). Bei einmal stattgehabtem Engagement des minder Tüchtigen jedoch wurde dieser wegen eines Befähigtern schon aus praktischen Gründen nicht abgesetzt: „Vielleicht wird der Zweite lässig, da er sich rühmen könnte, daß Niemand ihm gleich komme, und auch nicht zu befürchten habe, daß man ihn entferne"[5]), In Betreff der Wahl der Lehrer verschiedener Methoden sind die Meinungen im Talmud[6]) getheilt. Raba zieht einen Lehrer, welcher dem Schüler

---

[1]) Kidduschin 82b. לא ילמד רווק סופרים ולא תלמד אשה סופרים; vergl. Raschi ibid. רווק מי שאין לו אשה מפני אמותיהם הבאות אצל בניהם, אשה מפני אבותיהם הבאים אצל בניהם.

[2]) Pesachim 112a. אם בקשת ליתנק התלה באילן גדול.

[3]) Ibid. אם תרצה ללמוד דבר מה למוד מת"ח גדול.

[4]) Aboth 4, 26. הלומד מן הקטנים למה הוא דומה לאוכל ענבים קהות ושותה יין מגתו והלומד מן הזקנים למה הוא דומה לאוכל ענבים בשולות ושותה יין ישן.

[5]) Baba bathra 21a. האי מקרי דינוקא דגרים ואיכא אחרינא דגרים טפי לא מסלקינן ליה דלמא אתי לאתרשולי: יתפאר בלבו שאין כמותו ויתרשל מן התינוקות ולא ירא שמא יסלקוהו (רש"י).

[6]) Ibid. הני תרי מקרי דרדקי חד גרים ולא דייק וחד דייק ולא גרים מוחבינן ההוא דגרים ולא דייק שבשתא ממילא נפקא רב דימא מנהרדעא אמר מחבינן דדייק ולא גרים שבשתא כיון דעל על.

viel Stoff, wenn auch nicht mit allzugroßer Gründlichkeit bietet, einem solchen vor, der das umgekehrte Verfahren hat, weil שבשתא ממילא נפקא, während R. Dima, wegen der Befürchtung שבשתא כיון דעל על, für die Wahl eines Lehrers ist, der die zweite Methode übt. Man gab auch der Gründlichkeit den Vorzug, da dieselbe als ein vorzügliches Förderungsmittel des Unterrichtes gepriesen wurde;[1]) außerdem noch aus dem Grunde, weil der Talmud nächst dem Verstande auch auf die Ausbildung des Gedächtnisses Gewicht legt, dem der gründliche Unterricht als ein nothwendiges Surrogat erscheint.

b) Eigenschaften des Lehrers.

Gelassenheit und Ruhe, die keine Aufwallung des Zornes erlaubt, Geduld, die sich dem Kinde ganz hingiebt und den Lehrenden in die Denkungsart des Kindes sich versetzen läßt, müssen zu den Haupteigenschaften des Lehrers gehören. In diesem Sinne ist auch von Hillel der Grundsatz ausgesprochen: „לא הקפדן מלמד Der Hastige, zum Jähzorn Geneigte kann nicht Lehrer sein."[2]) Dem Lehrer darf — nach dem Talmud[3]) — das Fragen der Schüler niemals zu viel werden; unermüdlich muß er ein und dasselbe wiederholen können, um die Schüler, über das, was gelehrt worden, nicht in Unverständniß zu lassen. „Unermüdlich, sagt R. Akiba, muß der Lehrer eine Sache so lange erklären, bis die Schüler das Gesagte durch und durch verstehen."[4]) Als fernere Eigenschaften des Lehrers wurde die Treue und Gewissenhaftigkeit angesehen. Von der Heiligkeit des Berufes der Schule durchdrungen, der kein geringerer ist, als die Welt zu humanisiren, nannten sie den Schulunterricht מלאכת ה' „Gotteswerk" und sprachen über einen Lehrer, der im Unterrichte lässig war, das sehr harte Wort aus: ארור עשה מלאכת ה' רמיה,[5]) was Maimonides[6]) folgenderweise erläutert: „Der Lehrer, der die Kinder sitzen läßt und fortgeht, oder eine fremde Arbeit mit ihnen vornimmt, oder lässig im

---

[1]) Vergl. Methode.
[2]) Aboth, II. 7.
[3]) Vergl. die Citate zur Methode.
[4]) Erubin 54b.
[5]) Jerem. 48, 10, vergl. Baba bathra 21a.
[6]) Jad Hachasaka Hilchoth, T. T. II. 3. מלמד התינוקות שמניח התינוקות ויוצא או שהוא עושה מלאכה אחרת עמהן או שהוא מתרשל בלמודו הרי זה בכלל ארור עושה מלאכת ה' רמיה.

Unterrichte selbst ist, gehört zu denen, von welchen es heißt: „Verflucht, der das Werk Gottes lässig handhabt."

Frömmigkeit und Bildung sind endlich, wie Maimonides[1]) hinzufügt, die unerläßlichen Bedingungen eines Lehrers.

„Deshalb soll der Lehrer gottesfürchtig und tüchtig in der geläufigen Handhabung der Schrift מהיר לקרות, wie auch bewährt in der gründlichen Auslegung derselben לדקדק sein."

c) Achtung vor dem Lehrer.

Aus der Würde und Hoheit, die man dem Unterrichte beigemessen, einerseits, und aus der schweren Verantwortlichkeit, die ein Lehrer durch Sichgehenlassen oder Lässigkeit auf sich geladen, andererseits, folgt aber auch unmittelbar eine Ehrerbietung und Achtung vor Lehrern, als denjenigen, die als Vertreter der Wahrheit und Begründer der menschlichen Gesittung und des menschlichen Wohles dastanden.

Diese Ehrerbietung war bei den alten Hebräern gleichbedeutend mit der vor Gott und seinem Gesetz: מורא רבך כמורא שמים „Die Ehrfurcht vor deinem Lehrer sei gleich der vor Gott."[2]) „Den Ewigen deinen Gott fürchte! das schließt ein — fügt der Talmud hinzu — die Lehrer und Gelehrten"[3]). Es versteht sich nun von selbst, daß bei derartigen Comparationen die etwaige Mißachtung der Lehrer oder Gelehrten als sehr strafbar angesehen werden mußte, weil diese weniger deren eigene Person als die Sache selbst, der sie vorstanden, traf, und man somit in der Verletzung der Person des Lehrers gleichsam die Verletzung Gottes und seines Gesetzes erblickte: „Wer einen Gelehrten verschmäht, dessen Wunde ist unheilbar"[4]) und „Jerusalem wurde zerstört, weil darin die Lehrer verachtet wurden"[5]).

Der Lehrer wird in der Ehrerbietung dem Vater vorgezogen: „Der Lehrer geht dem Vater und der Weise dem König vor"[6]).

---

[1]) Ibid. (vergl. hierzu Baba bathra 21a, und Chagiga 15a.): לפיכך אין ראוי להושיב אלא בעל יראה מהיר לקרות ולדקדק.

[2]) Aboth 4, 15.

[3]) Pessachim 22b. את ה' אלהיך תירא לרבות ת"ח.

[4]) Sabbath 119b. המבזה ת"ח אין לו רפואה למכתו.

[5]) Sabbath ibid. לא חרבה ירושלים אלא מפני שבזו בה ת"ח. vergl. hierzu Sanhedrin 101b.

[6]) Horajoth 13a. רבו קודם לאביו חכם קודם למלך.

„Bei der Wahrung vor materiellem Schaden, der dem Vater sowohl wie dem Lehrer droht, geht die des Lehrers vor; keuchen beide unter dem Joche einer schweren Last, so muß der Lehrer durch den Schüler zuerst von derselben befreit werden, sodann erst der Vater; ja, wenn es sich sogar um die Befreiung der eignen Person des Vaters, wie die des Lehrers aus dem Gefängnisse handelt, soll der Lehrer der Bevorzugte sein — weil jener ihm nur das zeitliche, dieser aber das ewige Leben gegeben hat."[1])

Man verlangte aber nicht allein Achtung vor dem Lehrer, auch der Gefährte soll dem Gefährten Achtung erweisen, sobald er von diesem auch nur über das Geringste belehrt worden ist. „Derjenige — heißt es in Bezug darauf — der von seinem Gefährten einen Abschnitt im Gesetze, eine Regel, einen Vers, ein Wort, ja sogar nur einen Buchstaben lernt, muß diesem Ehrerbietung erweisen"[2]).

Einige Beispiele der Ehrerbietung, obgleich im Ganzen und Großen mehr für die Schüler der Gelehrten-Schulen geltend, sind doch charakteristisch genug, um auch hier erwähnt zu werden:

„Der Schüler darf seine Meinung, in religiöser wie ceremonieller Hinsicht, nicht in Gegenwart seines Lehrers aussprechen"[3]).

„Er darf weder zur Rechten noch überhaupt an der Seite seines Lehrers gehen"[4]).

„Er nenne nicht seinen Lehrer beim Namen"[5]).

„Er sitze nicht auf seinem Platze, er bete nicht vor ihm oder hinter seinem Rücken, er gehe mit ihm nicht in's Bad, er widerlege dessen Worte in seiner Gegenwart nicht u. s. w."[6])

---

[1]) Baba mezia 33a. אבידת אביו ואבידת רבו של רבו קודמת היו אביו ורבו נושאין משאוי מניח את של רבו ואח"כ את של אביו היו אביו ורבו בבית השבי פודה את רבו וא"ח"כ את אביו מפני שאביו הביאו לעולם הזה ורבו שלמדו תורה מביאו לחיי העולם הבא.

[2]) Aboth 6, 3. הלומד מחבירו פרק א" או הלכה א' או פסוק א" או דבור א" או אפילו אות אחת צריך לנהג בו כבוד.

[3]) Erubin 63a. המורה הלכה בפני רבו מורידין אותו מגדולתו.

[4]) Joma 37a. המהלך לימין רבו או כנגד רבו הרי זה בור.

[5]) Sabbath 119a. היכי דמי אפיקורוס אמר ר" נחמן זה הקורא לרבן בשמו דאמר ר" יוחנן מפני מה נענש גחזי מפני שקרא לרבו בשמו שנאמר ואת האשה ואת בנה אשר החיה אלישע.

[6]) Chullin 18a, Baba kama 41a, ibid. 41b, 73b, 119a, Sabbath 119b, Kidduschin 31a, ibid, 32a und 33a, Pesachim 51a, Moëd katan 9a und 26a, Berachoth 27b, Sanhedrin 5b und 110a, Makkoth 5a, Talmud Jeruschalmi Berachoth 2b.

„Alle Arbeiten, die ein Knecht seinem Herrn verrichtet, muß der Schüler seinem Lehrer thun, außer Schuhe an- und ausziehen u. s. w.“ [1])

„Verabschiedet sich endlich der Schüler von seinem Lehrer, so wende er sein Gesicht von demselben nicht geradehin ab, sondern neige sein Gesicht seitwärts allmählich ab und gehe.“ [2])

C. Schüler.

a) Alter für die Schulpflicht.

In richtiger Anerkennung, daß ein directer Unterricht vor dem sechsten Jahre die körperliche Entwickelung der Kinder leicht beeinträchtigt,

---

[1]) Ketuboth 66a. כל מלאכות שעבד עושה לרבו תלמיד עושה לרבו חוץ מהתרת מנעל.

[2]) Joma 53a. תלמיד הנפטר מרבו לא יחזור פניו וילך אלא מצדד פניו והולך. Cf. Cramer, Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes im Alterthume II. pag. 32 und 33 Indier und pag. 11—12. „Begegnet ein junger Mensch einem Oberen oder einem aus seiner Familie, so gebe er sich eine regelmäßige Haltung, neige seinen Kopf, halte die Hände auf der Brust und mache eine tiefe Verbeugung. Wird er gefragt, so gebe er eine bescheidene und leichte Antwort und gehe dann weiter. Geht ein Jüngling neben seinem Oberen oder seinen Eltern, so gehe er nicht vorher, sondern folge ihnen.“ —

Ein ziemlich vollständiges Bild, wie die Ehrerbietung stattfinden mußte, giebt uns, nach einem Auszuge aus dem Talm. loc. cit., Thosephoth und Maim. H. T. T., Ez Hachajim pag. 15:

כל החולק על רבו לקבוע לו מדרש ולהורות בתוך י״ב מילין מרבו אם לא להפריש מן האיסור כל זמן שרבו בפניו קיים ולא נתן לו רשות או מדרתר עליו כעל השכינה הוא חולק וכו׳. ואומר ר״י אפי׳ נטל רשות ממנו אסור להורות בתוך י״ב מילין מרבו ואי לא נטל רשות אפי׳ חוץ לי״ב מילין נמי אסור כדאיתא פי׳ הדר, ואסור לקרות רבו בשמו הניכר שהוא הוא אפי׳ שלא בפניו ולא יזכור שמו אפי׳ לקרות אחר ששמו כשמו בפניו, ולא יתן ולא יחזיר לו שלום אם לא מזכיר רבי ומורי ולא יחלוץ תפילין ולא יסב בפני רבו ולא יתפלל בפני ואחורי וצד רבו ואסור להלוך בצדו אלא יתרחק ממנו ולא ממש נגד אחוריו ויתפלל ולא יכנס עמו למרחץ לא ישב במקומו ולא יכריע דברין בפניו ולא יסתור דבריו לא יעמוד ולא ילך עד שיתן לו רשות ולא יפטר ממנו אלא דרך אחוריו ופנין כנגד פניו ויעמוד מפניו משיראנו מלא עיניו עד שיתבסה ולא יראנו, עבר רבו על דברי תורה אומר לו כך למדתנו רבנו ולא יאמר דבר שלא שמע מרבו עד שיזכיר שם אומרו וכשימות רבו קורע כל בגד עד שיגלה לבו ואינו מאחה לעולם.

לא יחלוק כבוד לתלמיד בפני רבו אם לא היה דרך רבו לחלוק לו כבוד, כל מלאכות עושה לרבו אם לא היה במקום שאין מכירין שלא יאמרו שהוא עבד, כל המונע תלמיד מלשמשו מונע ממנו חסד ופורק ממנו יראת שמים וכל המולול בכבוד רבו גורם שתסתלק שכינה מישראל.

Vergl. im Allgemeinen über Hochachtung der Lehrer Seneca de benef. IV. 15 (siehe Welker im rheinischen Museum für Philologie 1, 1838 über die Erziehung der Sophisten), ebenso Quinctilian 11, 9. „Die Schüler sollen ihre Lehrer als ihre geistigen Lehrer betrachten u. s. w.“

und weil sie überhaupt auch eine mens sana in corpore sano erziehen wollten, setzten die Weisen des Talmud das 6te Jahr als das schulpflichtige fest. „Nimm keinen Knaben — sprach Rab zum Elementarlehrer R. Samuel bar Silath — vor seinem sechsten Jahre in deine Schule auf“[1]). „Wer seinen Sohn — heißt es an einer andern Stelle — vor seinem sechsten Jahre[2]) in die Schule giebt, läuft ihm nach und erreicht ihn nicht[3]), d. h. — wird erläuternd hinzugefügt[4]) — er will ihn kräftigen und erhalten, und vermag es nicht, weil der Knabe, wegen allzugroßer Schwäche, dem Tode nahe ist.“[5]) Ob das Kind schon vor diesem Alter systematisch unterrichtet wurde, ist fraglich.[6]) So viel aber ist gewiß, daß man das Kind schon sehr früh geistig anzuregen und in die Religion einzuführen begann. „Sobald das Kind zu sprechen beginnt — so lautet eine Vorschrift[7]) — soll der Vater es lehren: „„Die Thora die uns Mosche befohlen, ist ein Erbtheil Jakobs,““ wie das Glaubensbekenntniß der Einheit Gottes: Höre, Israel, der Ewige unser Gott ist ein einziges ewiges Wesen.“

b) Die psychische Individualität der Schüler.

Ebensowohl wie auf die Physis der Knaben bei deren Eintritt in die Schule geachtet wurde, war man auch in der Schule auf ihre psychische Individualität bedacht. Man übereilte sich mit dem Lehren des verschiedenen Stoffes nicht, sondern schritt, je nachdem die Auf-

---

[1]) Ketuboth 50a. בצר מבר שית לא תקבל בר שית קביל וספיה ליה כתורא.

[2]) Cf. Raumer, Geschichte der Pädagogik II. 79—82 über Comenius in s. Didactica magna. „Im 6ten Lebensjahre werde das Kind reif, um die Schule zu besuchen u. s. w.“

[3]) Ketubuth 50a, und Baba bathra 21a. כל המכניס את בנו פחות מבן שש רץ אחריו ואינו מגיעו.

[4]) Ibid. Raschi. רץ אחריו להברותו ולהחיותו ואינו מגיעו מסובן הוא למות מרוב חולשו.

[5]) Vergl. Baba bathra 21a. ומכניסין אותו בבן ו' בבן ז'.

[6]) Vergl. Ketuboth 50a. אם בר שית למקרא. Das anderwärts erwähnte בבן ה' Aboth 4, 26 בן חמש למקרא wird von Haggahoth Maimon. jedoch als das gewöhnliche Alter angenommen, und Maim. Jad Hachasaka H. T. T. II. 1 faßt deshalb בן ו' als volle 5, Anfangs 6, und בן ז' volle 6, Anfangs 7, auf, um dadurch den Widerspruch von בן ה' zu vermeiden. Volle 5 muß — wie er ausführt — der gesunde und volle 6 der kränkliche Schüler bei seiner Aufnahme alt sein. Nach Thosephoth zur Stelle Ketuboth 50a wird hingegen schon die Meinungsdifferenz von בן ה' und בן ו' in Bezug darauf ausgeglichen.

[7]) Succa 42a קטן היודע לדבר אביו לומדו תורה צוה לנו משה מורשה קהלת יעקב ופסוק שמע ישראל ה' אלהינו וכו'. Vergl. ibid. קטן היודע לדבר אביו מאמתי מתחיל ללמוד משהתחיל לדבר: ebenso: לומדו תורת.

fassungskraft der Schüler es erlaubte, langsam und somit sicher fort. Der Unterricht wurde dem Alter der Schüler angepaßt. Von dem 5ten bis zum 10ten Jahre trat der Bibelunterricht in den Vordergrund, so daß der Schüler mit dem 10ten Jahre mit gediegener Kenntniß in der Bibel ausgerüstet war; vom 10ten bis zum 15ten der Mischna- und von da an der Gemara-Unterricht [1]) Die verschiedenen Altersstufen und somit auch die immer gereiftere Auffassungskraft bedingte das Aufwärtssteigen in den Unterrichtsgegenständen der Schule. „Gott selbst hat sich auf dem Sinai — wird gelehrt [2]) — den Erwachsenen, den Alten, den Kindern, Allen nach der Auffassungskraft eines jeden geoffenbart, darum sei der Unterricht dem gleich." [3])

Nicht immer aber steigert sich die Auffassungskraft des Kindes mit dem vorrückenden Alter; und daher räth der Talmud, daß man — obgleich bei dem Beginne des Unterrichtes auf die früheste Jugend des Kindes, wo der Sinn noch frei ist, Rücksicht zu nehmen ist, weil, „was als Kind gelernt wird, dem Gedächtnisse verbleibt, wie Dinte, geschrieben auf neues Papier" [4]) — falls der Knabe im Lernen nichts fördert, mit ihm bis zu seinem 12ten Jahre Nachsicht habe, von da an und weiter ihn aber mit unnachsichtiger Strenge behandeln solle [5]), und zwar aus dem richtigen, auf Erfahrung basirendem Grunde, daß Kinder zuweilen erst mit dem 12ten Jahre ihre ganze geistige Befähigung zeigen. [6])

---

[1]) Aboth 4, 26; 5, 24. Ketuboth 50a. בן חמש שנים למקרא בן י' למשנה בן ט"ז לתלמוד.

[2]) Midrasch Rabba 139a und 144.

[3]) Vergl. v. Raumer, Geschichte der Pädagogik II, 59 über Com. Didactica magna. „Der Unterricht beginn' in früher Jugend, da der Sinn noch frei ist, und schreite stufenweise nach Maßgabe der wachsenden Fassungskraft fort."

[4]) Aboth 4, 25. הלומד ילד למה הוא דומה לדיו כתובה על נייר חדש והלומד זקן למה הוא דומה לדיו כתובה על גייר מחוק.

[5]) Ketuboth 50 a. באושא התקינו שיהיה אדם מגלגל עם בנו עד י"ב שנה מכאן ואילך יורד עמו לחייו (ר"ש): לרדותו ברצועה ובחוסר לחם).

[6]) Doch ist, wie aus dem Bisherigen schon genügend hervorgeht, der Talmud weit davon entfernt, etwa dem Rousseau'schen Erziehungsprinzipe in dieser Beziehung zu huldigen; vielmehr wird diese Weise nur aus Noth angewendet. Vergl. Rousseau, Émile im 2. Theile: »La première éducation doit être purement négative. Si vous pouviez ne rien faire, si vous pouviez amener votre élève sain et robuste à l'âge de douze ans, sans qu'il sût distinguer sa main droite de sa main gauche, dès vos premières leçons les yeux de son entendement s'ouvriraient à la raison; sans préjugé, sans habitude, il n'aurait rien en lui qui pût contrarier les effets de vos soins; bientôt il deviendrait entre vos mains le plus sage des hommes, et en commençant par ne rien faire, vous auriez fait un prodige d'éducation.«

Die Auffassungskraft an und für sich, wie die Geneigtheit, etwas zu begreifen und zu behalten, tritt, nach dem Talmud, bei verschiedenen Schülern verschieden zu Tage. Es giebt Schüler, welche den ganzen, von dem Lehrer ihnen gegebenen Unterrichtsstoff sammt den dazugehörigen Beispielen, so wie die eigenthümliche Art, in der derselbe vorgetragen wurde, derart in sich aufnehmen, daß nichts ihnen verloren geht. Bei Andern geschieht die Auffassung zwar in derselben Weise, aber im Behalten tritt gerade das Gegentheil ein. Andern verbleiben nur die Beispiele und die ihnen pikant scheinende eigenthümliche Vortragsweise, während sie von der Sache selbst nichts wissen, und bei Andern endlich zeigt sich hiervon gerade das Entgegengesetzte.

Diese vier Schüler-Kategorien werden in der Mischna[1]) folgendermaßen charakterisirt: „Vier Arten von Schülern giebt es: einen Schwamm, einen Trichter, eine Seihe und eine Schwinge. Der Schwamm nimmt alles auf, der Trichter nimmt auf der einen Seite alles auf und läßt auf der andern alles hinaus, die Seihe läßt den Wein durch und behält die Hefe zurück, und endlich die Schwinge entfernt das grobe und behält das feine Mehl."

Diese Betrachtung des Talmud liefert dem tiefer Eingehenden nicht nur eine Darlegung der verschiedenen psychologischen Erscheinungen, wie sie als solche zu Tage treten, sondern auch einen Wink für die Handhabung des Unterrichtsstoffes bei betreffenden vorkommenden Fällen; und zwar, daß der Lehrer für die verschiedenen Kategorien eine verschiedene Unterrichtsweise gebrauche. Bei Schülern der ersten und letzten Kategorie kann der Unterricht ausgedehnter, formell ausgeschmückter und in verwandte Gebiete eingreifend sein, während bei denen der mittlern der nackte, einfache nur zur Sache gehörende Unterricht zu empfehlen sei.

Eine ähnliche Lehre wird den Lehrern in Bezug auf die verschiedenen Gedächtnißstufen der Schüler ertheilt: [2]) „Vier Eigenschaften kommen bei Schülern zum Vorschein. Einige begreifen leicht und vergessen leicht, hier geht der Vortheil für den Nachtheil auf; einige begreifen

---

[1]) Aboth 5, 18. ארבע מדות ביושבים לפני חכמים ספוג ומשפך משמרת ונפה ספוג שהוא סופג את הכל משפך שמכנים בזו ומוציא בזו משמרת שמוציא את היין וקולטת את השמרים ונפה שמוציאה את הקמח וקולטת את הסולת.

[2]) Aboth 5, 15. ארבע מדות בתלמידים מהיר לשמוע ומהיר לאבד יצא שכרו בהפסדו קשה לשמוע וקשה לאבד יצא הפסדו בשכרו מהיר לשמוע וקשה לאבד זו חלק טוב קשה לשמוע ומהיר לאבד זו חלק רע.

schwer und vergessen schwer, hier geht der Nachtheil für den Vortheil auf; einige begreifen schnell und vergessen schwer, das ist eine gute Eigenschaft, und einige endlich begreifen schwer und vergessen schnell, das ist eine schlechte Eigenschaft."

Durch verschiedene Mittel und in verschiedener Weise kann es dem Lehrer gelingen, die Schwierigkeiten und Uebelstände, die in der einen oder der andern dieser Stufen sich ihm entgegenstellen, zu überwinden, und stillschweigend wird er auch hier dadurch, daß ihm die desfallsigen Mißstände aufgedeckt werden, aufgefordert, auf Mittel und Wege zu deren Abhülfe zu sinnen.

In richtiger Anerkennung, daß das Lernen im engern Sinne auf der Thätigkeit des Gedächtnisses, dem die übrigen Geisteskräfte vorarbeiten, beruht, und daß ferner dasselbe als Hauptträger der Kenntnisse und Fertigkeiten, welche nur seinen präparirten Stoff bilden, erscheint, legten sie auch viel Gewicht auf die Kultur desselben, und sprachen den wichtigen Grundsatz aus: „Die Wissenschaft wird erworben mit Hülfe der Erinnerung, darum übe das Gedächtniß"[1]).

Die Pflege und Kultur dieses Vermögens kann aber nur in folgender Weise geschehen:

1) durch Uebung, die stetig und stufenweise angewandt wird,
2) durch Zucht des Gedächtnisses und
3) durch Zubereitung des Stoffes.

Die Uebung kann schon bei den besten Anlagen angewandt werden, und zwar, damit sie nicht abgespannt werden, vom Leichten zum Schwierigen. Zu dieser wird, wenn der von der Mischna erwähnte erste Fall vorliegt, noch die Zucht des Gedächtnisses hinzutreten, um von Verwirrungen abzuhalten, und um ferner zu bewirken, daß bei dem leichten Auffassen die Aufmerksamkeit sich möglichst concentrire, und also schon die erste Auffassung eine kräftige sei. Bei dem von der Mischna erwähnten zweiten Fall, wo die Auffassungskraft eine schwere ist, achte man noch überdies auf die günstige Zeit für die Auffassung, weil es einen ungeheuren Unterschied macht, ob der Geist einen Eindruck in Spannung oder in Abspannung empfängt. Endlich muß, wenn der vierte Fall vorliegt, zu all diesem noch die Zubereitung des Stoffes hinzutreten — das heißt: dem Gegenstande muß das möglichste Interesse beigefügt werden — weil das Interesse die Spannkraft des Gedächtnisses vermehrt und die Aufmerksamkeit zu einer freiwilligen, folglich weniger anstrengenden macht.

---

[1]) Joma 71a, Sabbath 63a, vergl. hierzu Methode, „Gründlichkeit."

c) Anstand des Schülers.

Wie schon Sokrates nicht jeden, der sich ihm anbot, zum Schüler aufgenommen, sondern gleich seinem Vorgänger Pythagoras physiognomisch verfuhr und auf das äußere Wesen der Schüler achtete[1]), so verfuhren auch die Männer des Talmud in ihren höhern Schulen[2]): „Rabban Gamliel ließ ausrufen: Jeder Schüler, dessen Inneres dem Aeußern nicht entspricht, gehe nicht in das Lehrhaus[3])." Aber auch für Kinderschulen dürfte dieses gegolten haben. Obgleich hier noch die verborgen liegenden Keime nicht kennbar sind, so wird doch auf die schonungslose Ausstoßung der unwürdigen Schüler, wenn sie als solche erscheinen und ihren verderbenden Einfluß auf ihre Mitzöglinge zu üben beginnen, hingewiesen: „Nicht lehre man einen unwürdigen Schüler."[4]) „Wer einen unwürdigen Schüler bei seinem Unterrichte in der Schule duldet, muß die üblen Folgen davon gleichsam wie Qualen der Hölle erleiden."[5])

d) Ehre des Schülers.

„יהי כבוד תלמידך חביב עליך כשלך" „Die Ehre deines Schülers sei dir so viel werth wie die deinige"[6]), so lautet eine Weisung des Talmud an Lehrer und Erzieher in Betreff der Entwickelung und Pflege des Ehrgefühls im Kinde.

Es ist dieses für die Pädagogik von der größten Wichtigkeit, aus dem Grunde, weil dadurch im Kinde schon früh die Grundlage zu den Tugenden des feinen Ehrgefühls, des edlen Stolzes, der Achtung, des guten Rufes und der Ruhmliebe gelegt wird. In jedem Kinde liegt schon irgend ein Ehrgefühl, das ihm das theuerste und unveräußerlichste Gut ist. In der Schule äußert sich dieses in mannigfacher Weise — sei es in der Begierde, in Bezug auf Wissen der Vorzüglichste seiner Mitschüler, sei es im Streben, der meist Bescheidene und Fleißige daselbst zu sein. Dieses zu fördern, gehört schon zur Pflege desselben, — am meisten aber noch die Erhaltung der sittlichen Ehre, da

---

[1]) Vergl. Cramer, Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes im Alterthume II. 220 über Sokrates.

[2]) Nur mit dem Unterschiede, daß hier das Aeußere allein nicht maßgebend war.

[3]) Vergl. Berachoth 28a: רבן גמליאל מכריז כל תלמיד שאינו תוכו כברו אל יכנס לבית המדרש.

[4]) Makkoth 10a. לא ישנה אדם לתלמיד שאינו הגון.

[5]) Chullin 33a. השנה לתלמיד שאינו הגון ניפל בניהנם.

[6]) Aboth 4, 15.

die Verletzung derselben von Seiten des Lehrers das größte Unheil herbeiführen kann. „Die Ehre deines Schülers sei – in dieser Beziehung — dir so viel werth wie die deinige;" erhalte und beschütze sie, wenn auch nur der Oeffentlichkeit gegenüber, so lange als möglich.

D. Stoff.

a) Nationalliteratur.

Die Nationalliteratur oder die religiösen Schriften, Bibel und Talmud — Mikra, Mischna und Gemara — gaben den Hauptlehrstoff für die Schulen der alten Juden her.[1]) Sobald das Kind des Lesens in den heiligen Schriften mächtig war, begann der Lehrer mit demselben Mikra. Hierin wurde für den Anfang eine bestimmte Wahl des Stoffes getroffen; und zwar bildete den ersten Unterricht hierin das 3. Buch Moses, Torath Cohanim, oder die Lehre von den Opfern. „Warum — lehren die Weisen — soll der erste Bibelunterricht der Kinder mit der Lehre von den Opfern beginnen? Weil die kleinen Kinder unschuldig und rein sind und die Opfer die Reinheit symbolisiren (insofern sie die ursprüngliche Reinheit des Menschen wieder herzustellen bestimmt sind), so mögen kommen die Reinen und sich beschäftigen mit der Lehre über die Herstellung der Reinheit durch die Opfer"[2]). Nach dem Mikra-Unterricht begann der Mischna- und sodann der Gemara-Unterricht. Letzterer jedoch war nicht Aufgabe der Kinderschulen, sondern gehörte den Gelehrtenschulen an, mit denen wir uns vorläufig nicht zu beschäftigen haben.

b) Fremde Sprachen.

Daß die Juden zur Zeit des Talmud überhaupt fremder Sprachen kundig waren, beweist schon der Umstand, daß ihnen einige Sprachen der ihnen nahe- und fernliegenden Provinzen und Länder derart geläufig waren, daß im Talmud die Frage, ob das Gesetz oder die Megilla in ihnen vorgelesen werden darf, vielfach Berücksichtigung findet.[3]) Die

---

[1]) Vergl. Aboth 2, 17—19; 5, 27. Ketuboth 50a und Aboda Sara 2a. לעולם ישלש אדם שנותיו שליש במקרא שליש במשנה שליש בגמרא.

[2]) Wajikra Rabba, Abschnitt 7. מפני מה מתחילין לתינוקות בתורת כהנים ואין מתחילין בבראשית מפני שתתינוקות טהורים והקרבנות טהורים יבואו טהורים ויתעסקו בטהורים.

[3]) Megilla 18a. קראה גיפטית עבריה עילמית מדית יוניתי לא יצא הא לא דמיא אלא להא גיפטית לגיפטים עבריה לעברים מדית למדים יונית ליונים יצא.

Coptiſche, Ebräiſche (= Aramäiſche), Elämiſche[1]) (= Perſiſche), Mediſche und Griechiſche werden als ſolche erwähnt.

Welche Bedeutung die Alten überhaupt allen Sprachen beilegen, iſt aus den merkwürdigen Worten der Peſikta[2]) erſichtlich: „Nicht bloß vom Himmel und der Erde ſagt die Schrift, daß Gott ſie ſchuf, ſondern auch von der Sprache (Jeſ. 57, 19), weil dieſe eine von der Natur unabhängige Schöpfung ausmacht und eine neue Welt, die Welt des Gedankens, aus ſich entwickelt und geſtaltet"[3]). Alle Sprachen ohne Ausnahme, ja ſogar die der Unterdrücker Iſraels ſind ihnen von hoher Bedeutſamkeit. „Gott ſelbſt ſprach — bemerken die Weiſen: — Ich beginne die zehn Gebote mit dem egyptiſchen Worte anochi = anok, und nicht mit ani, um Iſrael auch dieſe Sprache an's Herz zu legen"[4]). „Die aramäiſche Sprache — heißt es ferner[5]) — ſei Dir nicht gleichgültig; denn ſiehe, ſelbſt Gott hielt es für angemeſſen und würdig, ihrer in der Tora, den Nebiim und Kethubim Erwähnung zu thun."[6])

Doch war die griechiſche Sprache, im Vergleich zu all den erwähnten, die bevorzugte und die Lieblingsſprache der Juden: „Die Tora dürfe nur in die griechiſche Sprache überſetzt werden, weil nur dieſe ſie vollſtändig wiedergeben könne"[7]); ferner: „Die griechiſche Sprache iſt in jeder Beziehung brauchbar"[8]).

---

[1]) עילמית von עילם Elymais, perſiſche Provinz mit der Hauptſtadt Susa, Esra 4, 9. Daniel 8, 2, bei den älteren Schriftſtellern öfter für ganz Perſien gebraucht. Als Volksnamen, Jesaja 22, 6 und 21, 2; vergl. Celarii not. orbis antiqui. II. 686. Roſenmüller, bibl. Alterthumskunde 1, 1. 300 ff.

[2]) Vergl. Pesikta derab Kahana Abſchnitt. קשה גליפת שפתים: אנכי הוא שהיא שקולה כנגד העולם ומלואו דבהעולם כתיב אלה תולדות השמים והארץ בהבראם ובגליפת שפתים כתיב בורא ניב שפתים.

[3]) Vergl. hierzu die geiſtreichen Predigten von Jellinek 1a, 205, welcher dieſe Stelle in der angegebenen Weiſe commentirt.

[4]) Jalkut Jithro. אמר הק׳בה תריני מדבר עמהם מצרי אנוכי אנוך.

[5]) Bereschith Rabba 42. אל תהי לשון ארמית קלה בעיניך שמצינו בתורה בנביאים ובכתובים שהקב״ה חולק לה כבוד, בתורה יגר שהדותא בנביאים כדנא תאמרון להום ובכתובים ויידברו הכשדים למלך ארמית.

[6]) Vergl. ferner Mischna Megilla 17a. קראה תרגום בכל לשון לא יצא אבל קורין אותה ללועזיות בלעז והלועז ששמע אשורית יצא.

Aehnlich Megilla 18a. Vergl. Maim. Jad Hachasaka H. Tefillin 1, 19, geſtützt auf Megilla 8b, 9a, אין כותבין תפילין ומזוזות אלא בכתב אשורית והתירו לכתוב בספרים לכותבן אף ביוונית בלבד; ferner Massecheth Soferim 1, 6.

[7]) Talm. Jeruschalmi Megilla 8. אין התורה נשאי להתרגם אלא בלשון יוונית שאין התורה יכולה להתרגם כל צרכה אלא בלשון יוונית.

[8]) Megilla 18a. לעז יווני לכל כשר.

Die Juden hatten stets ein offenes Auge für alles Schöne und Erhabene; die weichen Formen dieser Sprache, der Wohllaut ihrer Worte, ihre künstlerische Vollkommenheit, alles dies zog den Hebräer an. Die jüdischen Weisen sagen von Hellas, wie von seiner Sprache, daß man die Worte (Numeri 19, 2) „Es ist kein Fehler in ihm" auf dasselbe beziehen könne, indem es sich durch einen lebendigen Sinn für das vollendet Schöne auszeichnete.[1]) Die griechische Sprache wird als die schönste und würdigste für die Dichtkunst bezeichnet. „Vier Sprachen, — heißt es, — die in und um Palästina gesprochen wurden, zeichnen sich durch besondere Vorzüge aus: das Griechische klingt schön wegen seines Rhythmus im Gesange (Dichtkunst), das Römische wegen seiner volltönenden Männlichkeit im Kampfe, das Syrische wegen seiner zahlreichen dumpfen Selbstlaute im Klagelied, und das Hebräische wegen seines hellen Klanges in der Rede"[2]).

Die Tempelgefäße waren mit griechischen Buchstaben bezeichnet,[3]) weil יפיותו של יפת יהיה באהלי שם.[4]) Deshalb scheint auch der griechische Sprachunterricht allgemein gewesen zu sein; es gehörte die Kenntniß dieser Sprache zu einer guten Bildung. „Rabbi sagte: Was hat man in Palästina nöthig, die syrische Sprache zu lernen? Man lerne entweder die hebräische oder die griechische"[5]). Wenn hingegen R. Jehoschua den Ausspruch that: „Man soll die griechische Sprache lernen zur Zeit, wenn weder Tag noch Nacht ist,"[6]) so ist hiermit keineswegs eine Abneigung gegen dieselbe ausgedrückt, sondern es soll nur dagegen gewarnt sein, griechische Bildung zur Haupt-

---

[1]) Jalkut Chukkath. אשר אין בה מום זה יון.

[2]) Talmud Jeruschalmi Megilla 1, 8. ארבעה לשונות נאים שישתמש בהן העולם ואלו הן: לעז לזמר רומי לקרב סורסי לאילייא עברי לדבור.

[3]) Mischnah Schekalim III, 2. בשלש קופות של ג' ג' סאין מודדין את הלשכה וכתוב בהן א' ב' ג' רבי ישמעאל אומר יוניות כתוב עליהן אלפא ביתא גמלא.

[4]) Megilla 18a. אמר קרא יפת אלהים ליפת וישכן באהלי שם דבריו של יפת יהיו באהלי שם ואימא גומר ומגוג אמר ר' חייא בר אבא היינו טעמא דכתיב יפת אלהים ליפת יפיותו של יפת יהיה באהלי שם, יפיותו של יפת הוא לשון יון לשונו יפה משאר כל בני קדם.

[5]) Gittin 28b, Sota 49a und Baba kama 82b אמר רבי בארץ ישראל לשון סורסי (ארמי) למה או לשון הקודש או לשון יוני.

[6]) Talmud Jeruschalmi Pea 3a und Talm. Babli Menachoth 89b, Thossiphta Aboda Sara C. 2., Menachoth 99b:

שאל דמה בן אחותו של ר' ישמעאל את ר' ישמעאל כנון אני שלמדתי את כל התורה כולה מהו שאלמד חכמת יוניות קרא עליה המקרא הזה לא ימוש ספר התורה הזה מפיך והגית בו יומם ולילה צא וברוק איזו היא שעה שאינה לא מן היום ולא מן הלילה ולמוד בה חכמת יוניות.

sache zu machen und die vaterländische in den Hintergrund zu setzen, wie auch ausdrücklich bemerkt wird: רבתיב והגית בו יומם ולילה.[1] Außerdem finden die Worte dieses Gelehrten ihren Grund in der damals herrschenden Furcht vor Verleumdung מפני המסירות oder vor Verrath משום מעשה שהיה[2], so daß deshalb sogar der harte Ausspruch: ארור האדם שילמד את בנו חכמת יונית[3] gethan wurde. — Ferner ist nach ausdrücklicher Erklärung des Talmud: לשון יווני לחוד וחכמת יונית לחוד[4] nur von dem Verbote der „griechischen Weisheit", welche, nach Maimonides[5], in einer griechischen „Geheimsprache" bestand, die Rede. Diese muß zu einer Zeit bei den Juden in großem Ansehen gestanden haben[6], was schon daraus hervorgeht, daß der dem Königshause nahestehenden Familie, trotz des, während des erwähnten Bruderkrieges (64 v. Chr.) erlassenen Verbotes, das Weiterstudiren derselben erlaubt war.[7] „In dem Hause des Rabban Gamliel wurde die griechische Geheimsprache sowohl gelehrt als gesprochen"[8]. „500 Kinder wurden daselbst in der griechischen Weisheit unterrichtet"[9]. Die Vorliebe für die griechische Sprache[10] erhielt sich noch lange bei den Juden:[11] „Samuel war Vorsitzender der Akademie in Nahardea und war sehr bewandert, sowohl

---

[1]) Ibid.

[2]) Vergl. hierzu die Erzählung Baba kama 82b. כשצרו מלכי בית חשמונאי זה על זה היו הורקנוס מבחוץ ואריסטובולוס מבפנים בכל יום ויום היו משלשלין דנרין בקופה ומעלין להם תמידים היה שם זקן א' שהיה מבין בחכמת יונית אמר להן כל זמן שעוסקין בעבודה אינן נמסרין בידכן למחר שלשלו להן דנרין בקופה והעלו להם חזיר כיון שהגיע לחצי חומה נודעועה ארץ ישראל ד' מאות פרסה אותו שעה אמרו ארור אדם שיגדל חזירים וארור אדם שילמד בנו חכמת יונית.

[3]) Iibid., ferner Gittin 28b und Sota 49a.

[4]) Ibid.

[5]) Maimonides Perusch Hamischnajoth zu Sota 49a.

[6]) Vergl. Thosephoth zu Baba kama 82b Schlagwort ואסור.

[7]) Sota 49a, Gittin 28b. שאני בית רבן גמליאל שקרובים למלכות.

[8]) Ibid. בית ר"ג תחזרו להם לספר בחכמת יונית מפני שקרובים למלכות.

[9]) Ibid. אמר ר' ש"ב"ג אלף ילדים היו בבית אבא ה' מאות מהם למדו תורה וה' מאות חכמת יונית.

[10]) Ueber die Geübtheit der alten Juden in dieser Sprache vergl. ferner Masseceth Soferim 7. מעשה בע' וקנים שכתבו לתלמי המלך את התורה יונית והיה היום קשה לישראל כיום שנעשה העגל שלא היה התורה יכולה להתרגם כל שוב מעשה בתלמי צרכה. Ferner daselbst 8. über die Abfassung der Septuaginta: המלך שבנם ע"ב וקנים והושיבם בע"ב בתים ולא גלה להם על מה כנסם נכנס לכל א' וא' מהם ואמר להם כתבו לי תורת משה רבכם נתן המקום עצה בלב כל א' וא' והסכימו דעתן לדעת אחת וכתבו לו תורה בפני עצמה ושלשה עשר דבר שינו בה.

[11]) Schalscheleth Hakabala 39a.

in den hebräischen als auch in den griechischen Wissenschaften." Ja noch in Spanien, in Saragossa und Barcelona[1]), wurde sie stets getrieben, und zwar derart, daß die Juden im Jahre 1304 in Spanien sich genöthigt sahen, das Erlernen derselben vor dem erreichten 25sten Lebensjahre[2]) zu verbieten.

Diese ihre Vorliebe für die griechische Bildung jedoch schloß darum nicht ihr Interesse für die jeweilige zeitgemäße Sprachbildung und Wissenschaft aus, vielmehr bringen Raum und Zeit ihre Rechte auch bei ihnen zur vollen Geltung; denn je mehr im Verlaufe der Zeiten das Judenthum erstarkte, und je tiefer es in die Herzen und in die Geister eingedrungen war, desto enger und offener ward seine Empfänglichkeit für die Sprachen der Völker. Wie in Palästina während des zweiten Tempels das Hebräische allmälig aus dem Munde des Volkes zu schwinden und ein syrisches Idiom, das auch benachbarte Völker sprechen, daselbst einheimisch zu werden beginnt, wie in Alexandrien die Juden griechisch reden und schreiben, so sehen wir in Rom schon um die Zeit der zweiten jerusalemischen Zerstörung Juden als lateinische Dichter und Kritiker auftreten. Ohne Vorurtheil und ohne Widerwillen gingen sie hierbei zu Werke, gestützt auf die weisen Lehren des Talmud: „Jedes Wort, das aus dem Munde Gottes hervorging, theilte sich in 70, d. h. in alle Sprachen der Welt,"[3]) sie bewiesen hierbei, daß jede auf dem Boden des Gott entstammten Geistes keimt, und göttlich wird, sobald der Inhalt wahr, gerecht und liberal ist.

c) Sternkunde, Mathematik und naturgeschichtliche Wissenschaften.

Wie das ganze Leben der alten Juden und deren Beschäftigung überhaupt der Religion geweiht war, so geschieht auch die Hinzuziehung dieser speciellen Wissenschaften zu ihren eigenthümlichen Geistesthätigkeiten, nicht etwa zum Zwecke einer Geistesgymnastik, oder weil die Kenntniß der sie umgebenden Naturerzeugnisse schon an und für sich, — insofern sie der Stoff sind, in welchem das menschliche Nachdenken Veränderungen zu seinem Vortheile bewirken solle, als auch als Ge-

---

[1]) Ibid. 39b. ר' שלמה בן גבירול היה בסרגוסה ונפטר בברצלונה והיה חכם גדול ומדקדק ומשורר נפלא וחכם בלשון יוון.

[2]) Ibid. 60a ראיתי בספר מנחת קנאות בן בנזרות שעשי קהלות ברצלונה שנת ה' אלפים ס"ד' שלא ללמד בחכמת יוניית עד שיגיע הלומד אל ב"ה שנים.

[3]) Sabbath 88a. אמר ר' יוחנן מאי דכתיב ה' יתן אומר המבשרות צבא רב כל דבור ודבור שיצא מפי הגבורה נחלק לשבעים לשונות. Vergl. Jellinek loc. cit.

schöpfe Gottes den würdigsten Kommentar zu seiner Weisheit bilden und die unerschöpflichste Fundgrube zu neuen Beobachtungen sind, — ihr Interesse erregte, sondern lediglich für die Religion und zum Zwecke derselben. Sie werden als Mittel zur wahren und tiefen Erkenntniß des Gesetzes angesehen, welches gleichsam das Centrum eines Kreises bildet, als dessen Peripherie diese galten: „Rabbi Elieser ben Chisma sagte:[1]) Die Berechnung des Sternlaufes (תקופות) und die Geometrie (גמטריות)[2]) sind die Peripherie um die Weisheit (חכמה)." [3]) Daß diese Wissenschaften zur Zeit des Talmud überhaupt gepflegt wurden, ist aus verschiedenen Stellen des Talmud ersichtlich:

„Rabban Gamliel hatte in seinem Zimmer Mondtabellen und Mondabbildungen hängen." [4]) „Samuel sagte von sich, er sei in den Straßen des Himmels so bekannt, wie in den Straßen von Nehardea[5])."

Die Tractate „Kilaim", „Erubin", „Succa" und „Mikwaoth" bezeugen eine ausgedehnte Kenntniß der Geometrie. Sieht man sich ferner im ganzen Abschnitte „Seraim" um, so findet man eine große Anzahl von Pflanzen und Thierarten. Der dritte Abschnitt des Tractates „Chulin" bedingt eine gewisse Kenntniß der Anatomie des Thieres. Ob aber schon in den Kinderschulen diese Gegenstände systematisch vorgenommen wurden, ist zu bezweifeln. So viel ist jedoch sicher, daß, wenn auch das tiefere Eingehen in dieselben dem reiferen Alter vorbehalten werden mußte, man doch mehr als die Elemente derselben, wie es die Mischnakenntniß, welche dem Kinde vom zehnten bis zum fünfzehnten Jahre vollends beigebracht wurde, erforderte, den Schülern beizubringen bemüht war.

d) Gymnastik.

Schon im mosaischen Zeitalter scheint die Gymnastik als wesentliches Moment des Heeresdienstes, dem jeder Israelite vom 20. bis zum 60. Lebensjahre angehörte, gegolten zu haben. Daß man zur Davidischen Zeit in Waffenspielen und in mancher gymnastischen Fertigkeit geübt war, geht ebenfalls aus der Bibel hervor.[6]) Aber auch

---

[1]) Aboth 3, 18. תקופות וגמטריות פרפראות לחכמה.

[2]) Vergl. Bartenora loc. cit., der diese als Buchstabenrechnung auffaßt.

[3]) Unter dem Ausdrucke חכמה versteht der Talm. gewöhnlich „das Gesetz".

[4]) Mischna Rosch Haschana II. 8. דמות צורות לבנות היו לו לר"ג בטבלא ובכותל בעליתו.

[5]) Berachoth 58b. שמואל הקטן אומר נהירא לי שבילי דרקיע כשבילי דנהרדעא.

[6]) Vergl. II. Samuel 2, 14 und I. Sam. 17, 49 wo von einem Schleuderwurf, durch den David den Goliath getödtet, die Rede ist.

zur Zeit des Talmud war sie da. Die Ausbildung des Körpers diente hier theils zum persönlichen Nutzen, theils auch zu religiösen Zwecken. Ersteres beweist das Gebot: „Jeder Vater hat die Verpflichtung seinen Sohn das Schwimmen lehren zu lassen." [1]) Letzteres, folgende Erzählung des Talmud: „Man erzählt von R. Simeon ben Gamliel, daß er, wenn er sich am Wasserfeste (שמחת בית השואבה) belustigte, fünf brennende Fackeln in eine Hand nahm; er warf sie in die Höhe, und zwar derart, daß er je Eine warf und die Andere auffing, wobei aber die Eine die Andere nicht berühren durfte, sodann bückte er sich, er steckte nämlich seine beiden Daumen in die Erde und neigte sich derart, daß er zugleich die Marmorplatte an der Erde küßte und sich gleich wieder aufstellte, was ihm Niemand nachmachen konnte, und das ist das קידה neigen" [2]), welches Factum auf Spuren der eigentlichen Gymnastik [3]) der Juden zu dieser Zeit führt.

Zur Zeit des Antiochus Epiphanes sehen wir die griechische Gymnastik nach Palästina übersiedeln und auf Ansuchen einer griechenfreundlichen Partei in Jerusalem ein Gymnasium erbauen. [4])

Noch später, etwa um das Jahr 133 n. Chr., zur Zeit der römischen Herrschaft über Judäa, waren sogar römische Circus (קרקסיות) in Palästina vorhanden, vor deren Besuch jedoch ein Zeitgenosse der hadrianischen Verfolgung, Rabbi Meir warnte, weil daselbst der Unfug des römischen Götterwesens getrieben wurde. [5])

E. Methode.

a) Das äußere Verhalten des Lehrers beim Unterricht.

Um das Interesse der Schüler für den Unterricht von vorne herein rege zu machen, hielt es der Talmud für nöthig, daß zwischen Lehrer und Schüler durch wechselseitige Zuneigung zu einander eine

---

[1]) Kidduschin 29a. האב חייב בבנו וכו' וי"א אף להושיטו בנהר.

[2]) Succa 53a. אמרו עליו על רשב"ג כשהיה שמח שמחת בית השואבה היה נוטל ה' אבוקות של אור בידו אחד ווורקן בלפי מעלה ווורק אחת ומקבל אחת ואין אחת מהם נוגעת בחברתה וכשהיה משתחוה נועץ ב' גודליו בארץ ושוחה ונושק את הרצפה ווקף מה שאין כל בריה יכולה לעשות כן וזו היא קידה.

[3]) Vergl. Petri Magazin der pädagogischen Literaturgeschichte I. Samml. S. 28. Leipzig 1803. und Cramer I, 107. Anmerk. 207.

[4]) I. Maccab. 1, 14. Καὶ ᾠκοδόμησαν γυμνάσιον ἐν Ἰεροσολύμοις κατὰ τὰ νόμιμα τῶν ἐθνῶν,

[5]) Aboda Sara 18b. אין הולכין לטרטיאות ולקרקסיאות מפני שמובלין שם לעבודה זרה.

gewisse Freundlichkeit entstehe. Diese soll dadurch bewirkt werden, daß zunächst der Lehrer auf das Element der Jugend, [1]) auf die Heiterkeit eingeht und dieselbe als den Grundton des Unterrichts-Verhältnisses annimmt, welche jedoch allmälig in einen heitern Ernst übergehen soll. „Rabba — erzählt der Talmud — weckte das Interesse seiner Schüler für den Unterricht, sogar in der gelehrten Schule, dadurch, daß er ihnen am Beginne desselben spaßhafte Dinge erzählte, wobei sie lachten, alsdann aber ging er zum Gegenstande seines Vortrages über, und Lehrer wie Schüler beobachteten den strengsten Ernst." [2]) — Dieser heitere Ernst muß den ganzen Umgang zwischen Lehrer und Schüler beherrschen. Nur dadurch, daß der Lehrer die Fragen des Kindes nicht mürrisch und unwillig aufnimmt, [3]) wird auch das Kind die falsche Scham, die dasselbe vom Fragen abhält und wodurch es in seinem Wissen beeinträchtigt wird, [4]) ablegen.

b) Wissen und Können.

Für den Anfang im Unterrichte, riethen die Weisen des Talmud, den Kindern vorerst Stoff zu geben, bevor sie für die Ueberlegung und Erkenntniß reif seien: „Zuerst lerne und dann erkenne." [5]) — Aus dieser Ursache ist es untersagt, den Schülern Gelegenheit zu unnützen Grübeleien zu geben: „Entzieht euern Kindern die Gelegenheit für zweckloses Nachdenken." [6]) — Aber auch für Erwachsene galt diese Regel, daher auch allenthalben das Bestreben, das Wissen dem Erkennen voranzuschicken: „Rabba bar Chama erstrebte in Gemeinschaft mit R. Chisda die Geläufigkeit in der Gemara, bevor sie an das Erkennen gingen." [7]) Ist das Wissen fest, so müsse, in richtiger Erwägung, daß der Werth desselben fast nur in seiner Anwendung bestehe, sofort das Können eintreten. Als vollkommenes Können aber sahen sie

---

[1]) Erubin 54b. (פני שמחה, רשי) ר"ע אומר מניין שחייב אדם להראות פנים לתלמידו שנאמר ואלה המשפטים אשר תשים לפניהם.

[2]) Pesachim 117a. רבה מיקמיה דפתח ליה לרבנן אמר מלתא דבדיחותא ובדרהו רבנן ובסוף יתיב באימתא ופתח בשמעתתא. Cf. Com. Didactica magna in Raumer II. „Freundliche liebevolle Eltern und Lehrer, heitere Schulstuben, Spielplätze bei den Schulhäusern, anregender natürlicher Unterricht, alles muß zusammenwirken, um das Lernen angenehm zu machen."

[3]) Aboth 2, 7. לא הקפדן מלמד.

[4]) Ibid. ולא הביישן למד.

[5]) Sabbath 63a. לגמר אינש והדר לסבר.

[6]) Berachoth 28b, מנעו בניכם מן ההגיון.

[7]) Succa 49a. רבה בר חמא כי הוי קיימי מקמיה דרב חסדא מרהטי בגמרא בהדי הדדי והדר מעייני בסברא.

die Fertigkeit im richtigen Antworten an: „Du sollst sie einschärfen, d. h. — wird bemerkt — die Wissenschaft des Gesetzes soll deinem Munde geläufig sein; wenn du darin gefragt wirst, so stottere nicht.“ [1])

c) Denkübung.

Dadurch aber, daß man den Schülern für den Anfang viel Stoff gegeben, ist noch nicht eine mechanische Handhabung desselben gemeint; vielmehr wurden dem Lehrer Mittel an die Hand gegeben, wodurch die Anregung zum Nachdenken und dadurch auch die Hebung der Aufmerksamkeit bewirkt werden solle. An den Schüler barocke oder Querfragen zu stellen, um ihn stutzen zu machen und seine Aufmerksamkeit dadurch auf das Gegensätzliche, Richtige zu lenken, wurde dem Lehrer besonders empfohlen. Von R. Akiba und R. Josua wird erzählt, daß sie derartige Fragen sogar an gereiftere Schüler zu diesem Zwecke richteten.[2]) Noch mehr, die Lehrer nahmen sogar Handlungen in Gegenwart der Schüler vor, die letztere zum Fragen anregen sollten: „Rabba nahm in der Anatomie des Thieres eine solche Handlung in Gegenwart seines Schülers Abaji vor, die ihn zur Frage anspornte.“ [3])

d) Oekonomie des Stoffes.

Das ökonomische Verfahren mit dem Stoffe, zu welchem Behufe, nach Maßgabe der bestehenden Verhältnisse, eine Auswahl und Vertheilung desselben vorgenommen wurde, beweist der Umstand, daß man in den Kinderschulen der alten Juden einen bestimmt modificirten Lehrstoff in den Rahmen einer Zeit gefügt, um so denselben gleichsam als fünfjähriges Pensum zu gestalten. „Vom fünften bis zum zehnten Jahre war der Mikra- und vom zehnten bis zum fünfzehnten der Mischnacursus angesetzt.“ [4]) Diese fünfjährige Pensa waren wahrscheinlich noch in jährige getheilt, um so das Fassen des ganzen Stoffes den Kindern zu ermöglichen.[5]) Dieser Plan weist aber gleichzeitig darauf hin, daß eine successive Methode angewandt

---

[1]) Kidduschin 30a. u. 38b. ושננתם שיהיו דברי תורה מחודדים בפיך שאם ישאל לך אדם אל תגמגם בדבר.

[2]) Erubin 13a. לא אמרה רבי עקיבא אלא לחדד בה התלמידים.
Nasir 53b. לא אמרה ר' יהושע אלא לחדד בה התלמידים.

[3]) Chulin 43b. vergl. hierzu Erubin 3b. ורבה נמי לחדודי דאביי הוא דבעי

[4]) Aboth. loc. cit.

[5]) Vergl. Schulordnung.

wurde.[1]) Der Mikra- und Mischna-Unterricht wurde nicht neben, sondern nach einander ertheilt, weil, wie der Talmud bei verschiedenen Gelegenheiten den Erfahrungssatz ausspricht: תפסת מרובה לא תפסת. „Ergreifst du vieles zu gleicher Zeit, so hast du nichts ergriffen." Letztere Methode mag aber besonders bei dem Elementarunterrichte angewandt worden sein, da die jungen Kinder ihre Aufmerksamkeit noch nicht vielerlei Zielen auf einmal zuzuwenden vermögen,[2]) im gereifteren Alter hingegen wurde eine Harmonie der Kräfte, die Einheit in der Mannigfaltigkeit und die Mannigfaltigkeit in der Einheit angestrebt. „Stets theile der Mensch — heißt eine Weisung des Talmud in dieser Beziehung — seinen Tag in drei Theile, den ersten Theil für Mikra, den zweiten für Mischna und den dritten für Gemara."[3])

e) Form der Mittheilung im Unterrichte.

Zur Erleichterung des Verständnisses soll der Lehrer — nach der Ansicht des Talmud — nicht zu viel Stoff auf einmal[4]) den Schülern geben, sondern bei der Mittheilung desselben kürzere Ziele und Ruhepunkte ansetzen: „Gott selbst — wird bemerkt — hat dem Mose das Gesetz nicht auf einmal, sondern zum nähern Verständniß in Pausen mitgetheilt, um wie viel mehr muß dieses beim menschlichen Unterrichte geschehen."[5]) — Diese Art von Mittheilung schließt jedwede Continuität im Unterrichte aus; die הפסקות, welche uns hier empfohlen werden, liefern uns einen Beweis dafür. Als richtige Weise der Mittheilung wurde ferner die Kürze in derselben angesehen. Der Lehrer soll mit seinen Worten sparsam sein und sich so kurz als möglich fassen. Die weitläufigen Digressionen oder beliebigen, gelehrt scheinenden Excursionen sollen vermieden werden, und dem Schüler soll nicht das

---

[1]) Vergl. Raumer's Geschichte der Pädagogik II. über Com. Did. magn. „Man treibe nicht vielerlei zu gleicher Zeit, sondern eins nach dem andern."

[2]) Aboth. 5, 2 ff.

[3]) Aboda Sara. 120a. לעולם ישלש אדם שנותיו שליש במקרא שליש במשנה ושליש בגמרא מי ידע אינש כמה חיי כי קאמרינן ביומיה.

[4]) Ebenfalls aus תפסת מרובה לא תפסת ersichtlich.

[5]) Midrasch Rabba zu Leviticus vergl. ibid. Raschi zu Anfang. ויקרא אל משה וידבר לדבור היתה קריאה ולא להפסקות ומה היו הפסקות משמשות ליתן ריוח למשה להתבונן בין פרשה לפרשה ובין ענין לענין קל וחומר להדיוט הלומד מן ההדיוט.

in drei Worten gesagt werden, was sich in einem einzigen hätte sagen lassen: „Stets belehre man seine Schüler[1]) auf die kürzeste Weise."[2])

f) Gründlichkeit im Unterricht.

Die Wahl des kürzesten Weges in der Unterrichtsmethode setzt schon stillschweigend eine Gründlichkeit, insofern das Zuviel leichter schaden kann als das Zuwenig, voraus.

Als Mittel aber, wodurch dieselbe am besten erreicht wird, stellt der Talmud 1) die sorgfältige und richtige Begründung und 2) die Uebung und Wiederholung, die auch von Seiten des Lehrers anzustellen sind, auf: „Rabbi Akiba lehrt: Der Lehrer müsse den Unterrichtsgegenstand den Schülern, sowohl durch einleuchtende Gründe plausibel machen, als auch denselben unermüdet bis zur vollständig erfolgter Assoziation mit ihrem Begriffsvermögen und völlig erreichter äußerer Fertigkeit vortragen."[3]) „Rabbi Pereda — wird wie ergänzend hinzugefügt — nahm diese Uebung 400 Mal mit einem seiner Schüler vor, bis derselbe den Gegenstand inne hatte."[4])

Solche Operationen waren dazu angethan:

1) jede Oberflächlichkeit im Lernen zu vermeiden,[5]) [6])

2) die aufgenommenen Vorstellungen in dem Erinnerungsvermögen zu befestigen und

---

[1]) Pesachim 3a. לעולם ישנה אדם לתלמידו דרך קצרה.

[2]) Vergl. Cramer's Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes im Alterthume II. 235. und Xenophon Memorabil. IV. 3, 1. IV. 6 und IV. 12 über Sokrates, dessen Methode eine ähnliche war: „So sehr er auch Klarheit und Anschaulichkeit im Auffassen und Darstellen, und eine vollkommne Durchbildung im Denken und Handeln zu erstreben suchte, so trat doch bei ihm Zungenfertigkeit und äußere Gewandtheit, auf welche die Sophisten soviel Werth legten, in den Hintergrund. Sein Unterricht im Reden bezog sich weniger auf die Rhetorik als vielmehr auf das Logische und die Begriffsbestimmung, denn wer einen richtigen Begriff von einer Sache habe, der könne sich auch darüber Andern mittheilen, wo aber diese fehle, da täusche man sich und Andere."

[3]) Erubin 54b. ר"ע אומר מניין שחייב אדם לשנות לתלמידו עד שילמדנו שנאמר ולמדה את בני ישראל ומניין עד שתהא סדורה בפיהם שנאמר ושימה בפיהם ומניין שחייב להראות לו פנים שנאמר ואלה המשפטים אשר תשים לפניהם. Vergl. hierzu daselbst Raschi: חייב לתת טעם לדבר בכל אשר יוכל ולא יאמר כך שמעתי הבן אתה הטעם מעצמך, אשר תשים לפניהם ולא נאמר אשר תלמדם צריך אתה לסדר ולשים לפניהם טעם המיושב תלמודה.

[4]) Ibid. ר' פרידא הוי ליה תלמידא דהוי תני ליה ד' מאה זמני וגמר.

[5]) Vergl. Kidduschin 30a. und 38b.

[6]) Aus diesem Grunde wurden auch correcte Bücher empfohlen, vergl. Pesachim 112a. וכשאתה מלמד את בנך למדיהו בספר מוגה.

TAN... FILOZÓFIA PEDAGÓGIAI TANSZÉK

3) dem Gedächtnisse für das zukünftige Lernen Vorschub zu leisten.

Letztere beiden Punkte wurden noch besonders durch a) die viva vox des Schülers und b) eine Art von Mnemonik, welche von dem Talmud empfohlen werden, gefördert.

a) Das laute Aussprechen des Gelernten befestigt dasselbe im Gedächtnisse: „Oeffne deinen Mund, lehrt der Talmud, damit du dein Studium behältst und dasselbe in dir lebendig sei;“[1] — ferner: „Birurja, die Frau des R. Meir, ermahnte einen Schüler, der leise studirte, zum lauten Sprechen;“[2] ebenso: „Ein Schüler des R. Elieser vergaß, in Folge des Leisestudirens, nach 3 Jahren sein Studium.“[3])

b) Schon die alten Griechen haben eine Gedächtnißkunst geschätzt und geübt, die sich auf die Assoziation des Ortes stützte, später trat die Mnemotechnik hinzu, welche sich vorzüglich auf das Behalten der Zahlen erstreckte. Aber auch die Juden des Talmud schätzten und übten sie als ein unumgänglich nothwendiges Hülfsmittel für's Gedächtniß. Sie bedienten sich hierfür entweder solcher Stichwörter, welche an den Inhalt der Sätze oder deren Unterabtheilungen schon dadurch erinnerten, daß sie ähnlich lautende Buchstaben enthielten,[4]) oder sie benutzten hierzu bekannte, in dem Munde eines jeden geläufige Bibelstellen,[5]) oder Sprüchwörter[6]) aus Bibel Mischna und dem Volksleben, wie auch allbekannte und berühmte Namen von Personen[7]) und Oertlich-

---

[1]) Erubin 54a. פתח פומך כי היכי דתיקום בידך ותורך חיי.

[2]) Erubin 53b. u. 54a. ברוריה אשכחיה לההוא תלמידא דהוי קא גריס בלחישה בטשה ביה א"ל לא כך כתיב ערוכה ושמורה אם ערוכה ברמ"ח אברים שלך משתמרת ואם לאו אינה משתמרת.

[3]) Ibid. תנא תלמיד א' היה לו לר"א שהיה שונה בלחש לאחר ג' שנים שכח תלמודו.

[4]) Chulin 42a. "ג "גלודה "ס "חסרה, "ב "בהמה שנחתכה רגליה, ב"ס"ג"ר "ר "חרותה, ebenso Kidduschin 54a. י"ע"ל ק"ג"ם, vergl. ferner Erubin 11a., Berachoth 37b. u. 38b., Berachoth. 28b., Sanhedrin 100b., Horajoth 12a. u. 13b., Aboda Sara 9a., Sabbath 110a., Pesachim 42b. u. a. St.

[5]) Berachoth 31b. סימן לדבר תבין לבם תקשיב אוניך. Sabbath 90b. וסימנך אפרים ומנשה כראובן ושמעון, Ketuboth 72b, וסימנך לב חכם ליומינו יהיו לי, Baba kama 117b., Baba mezia 86a., Aboda Sara 8b. u. 9a.; 29a. Chulin 47b. u. 62b., Nida 45b.

[6]) Schebuoth 48a. וסימנך יפה כח הבן מכח האב, Menachoth 43a. u. 86a. וסימנך עשירין מקמצין, Berachoth 42b., Sabbath 66a u. b. u. 96a., Pesachim 53a., Joma 28b., 29a. u. 59b.; Rosch haschana 16b., Tanith 9b., Jebamoth 21a., Kethuboth 6a., Makkoth 20b., Kidduschin 70b. u. 71b., Aboda Sara 28b., 39a.; Chulin 49a., 62b., 63a., 106a.; Nida 25a.

[7]) Megilla 31a. וסימן לדבר רחבעם בן שלמה.

keiten,[1]) oder endlich Ortsumstände[2]) und Zeitbestimmungen.[3]) „Rabbi Chisda lehrt: die Tora kann nicht anders in den Besitz eines Menschen gelangen, als durch Befestigung derselben im Gedächtnisse durch Zeichen; machet euch daher Zeichen beim Studium des Gesetzes."[4]).

g) Mehrere Methoden.

Zur Weckung und Schärfung des kindlichen Verstandes war es — nach dem Talmud — von Wichtigkeit, daß das Kind die Schule wechsle, um durch die neue Methode oder vielleicht mehr Tüchtigkeit des andern Lehrers neue, für dasselbe ersprießlichere Gesichtspunkte zu erlangen: „Man führe — heißt es — das Kind von einer Schule zur andern, damit — wird ergänzt — dasselbe von dem andern Lehrer, der vielleicht in der Darstellung und Auslegung des Unterrichtsstoffes gewandter ist, mehr lerne."[5]) „Wer beständig bei einem Lehrer lernt und nur von diesem Gesichtspunkte über das Gesetz erfährt, erblickt darin kein Zeichen des Segens."[6]) „Ein Schüler, dem das Lernen schwer fällt, besuche mehrere Schulen,"[7]) (d. h. er wechsle die Schulen häufig).

Erwachsenen Schülern wurde zur Erlangung einer gewissen Tüchtigkeit und Verstandesschärfe das Zusammenstudiren von je zweien; ohne Rücksicht, ob beide gleich oder ungleich tüchtig sind, empfohlen: „Wie ein kleines Stückchen Holz das größere entzündet, so wecken und regen die jungen und minder tüchtigen Schüler die größern und entwickeltern an."[8]) „Eisen schärft Eisen, d. h. — wird erläuternd hinzugefügt — so wie ein Stück Eisen das andere schärft, so ein Schüler den andern."[9]) Der Disput, welcher dabei unter ihnen entsteht, trägt zur Gründlichkeit das Meiste bei; darum stellt der Talmud

---

[1]) Tanith 14a. וסימן לדבר יריחו.

[2]) Joma 21b. וסימנך שולחן בצפון ומנורה בדרום.

[3]) Berachoth 2b. u. 3a.

[4]) Erubin 54b. אמר ר' חסדא אין התורה נקנית אלא בסימנין שנאמר ושימה בפיהם אל תקרי שימה אלא סימנה, רשי: עשו ציונים לתורה.

[5]) Baba bathra 21a. ממטינן ינוקא מבי בנשתא לבי בנשתא, רשי: מליבין את הקטן ממלמד למלמד אחר שהא מהיר ממע בן במקרא בן בדקדוק.

[6]) Aboda Sara 19a. הלומד תורה מרב א' אינו רואה סימן ברכה לעולם הני מלי סברא אבל גמרא מרב א' עדיף.

[7]) Tanith 8a. תלמיד שהלמודו קשה עליו בברזל ירבה בישיבה.

[8]) Tanith 7a. מה עץ קטן מדליק את הגדול אף תלמידים קטנים מחדדים את הגדולים.

[9]) Ibid. ברזל בברזל יחד מה ברזל וה אחד מחדד את חבירו אף שני תלמידי חכמים וה את וה בהלכה.

den Grundsatz auf: „Die Wissenschaften werden den Schülern durch den Disput zum Eigenthum.“ [1]) Endlich von dem richtigen Grundsatze ausgehend: „docendo discimus“, that R. Chanina den schönen Ausspruch: „Viel habe ich gelernt von meinen Lehrern, noch mehr von meinen Mitschülern, das Meiste aber von meinen Schülern.“ [2])

h) Anschluß des Unterrichtes an das Leben.

Weil die Juden auch im Unterrichte das Prinzip festhielten, daß Alles um der Sache selbst wegen, also aus gottgefälliger Rücksicht gethan werden müsse, so hielten sie auch jede theoretische Haltung des Unterrichtes nur als eine vorläufige, nur als eine Grundlegung zur That im practischen Leben. Der Satz: „Nicht das Lernen ist Hauptsache, sondern die That,“ [3]) ist Beweis, daß bei ihnen die Schule nicht als Zweck an und für sich, sondern als Mittel und Vorbereitung für's Leben gegolten; und somit bethätigen sie auch in ihrer Weise den Grundsatz: „Non scholae sed vitae discimus“: „Die Praxis des Gesetzes ist wichtiger als dessen Studium.“ [4]) „Wer nur Theorie und keine Praxis hat, ist ein Am haárez.“ [5]) „Sind die frommen Thaten eines Menschen mehr als sein Wissen, so besteht auch dieses, ist aber das Wissen mehr, so besteht es nicht.“ [6])

Die Praxis aber erwarb man sich im Umgange mit Gelehrten oder Lehrern. Dieser ist schon deshalb wichtig, weil „das gewöhnliche Gespräch der Weisen [7]) gewinnreich sei.“ [8])

---

[1]) Aboth 6, 7. התורה נקנית בפלפול התלמידים.

[2]) Tanith 7a. והיינו דאמר ר' חנינא הרבה למדתי מרבותי ומחברי יותר מרבותי ומתלמידי יותר מכולם. Vergl. hierzu Raumer's Geschichte der Pädagogik II. „Fortius sagt“?!!

[3]) Aboth 1, 17. לא המדרש עיקר אלא המעשה.

[4]) Berachoth 47b. גדולה שמושה יותר מלמודה.

[5]) Ibid. vergl. Sota 22a. אפילו קרא ושנה ולא שימש ת"ח הרי זה עם הארץ. Vergl. Raumer's Geschichte der Pädagogik I. über Joh. Weßel, Alex. Hegius und die Fratres scholares.

[6]) Aboth 3, 11, 12. כל שמעשיו מרובין מחכמתו חכמתו מתקיימת וכל שחכמתו מרובה ממעשיו אין חכמתו מתקיימת. Vergl. Plutarch „de puerorum educatione.“ „Diejenigen sind nur vollkommne Männer, bei welchen Philosophie und öffentliche Thätigkeit, Geistesbildung und praktische Thätigkeit verbunden ist.“

[7]) Succa 51b. שיחת חולין של ת"ח צריכה לימוד, vergl. Xenophon Memorab. IV, I im Anfange über Sokrates: „Bei ihm war der Scherz so gewinnreich wie der Ernst.“

[8]) Doch wird hier Vorsicht empfohlen, Aboth 2, 15. הוי מתחמם כנגד אורן של ת"ח והוי זהיר בגחלתן שלא תכוה שנשיכתן נשיכת שועל ועקיצתן עקיצת עקרב ולחישתן לחישת שרף וכל דבריהם כגחלי אש.

Aus Rücksicht auf ihre sociale Stellung im Leben ordneten die Männer des Talmud an, daß neben dem Studium auch ein Handwerk erlernt werden solle: „Ebenso wie es Pflicht ist — heißt es — den Sohn das Gesetz zu lehren, so auch ein Handwerk."[1]) Bei Nichtbeachtung dieser Anordnung, setzte sich der Betreffende deshalb schon dem gerechten Unwillen aus, weil dadurch die sociale Existenz im Allgemeinen als gefährdet angesehen wurde: „Wer denselben — wird hinzugefügt — kein Handwerk lehren läßt, lehrt ihn Räuberhandwerk."[2]) — „Wer dem Studium des Gesetzes allein obliegt, gleicht dem, der keinen Gott hat."[3]) Aus dem erwähnten Grunde schon, und weil sie überhaupt die Einseitigkeit in der Bildung haßten,[4]) und vielleicht auch aus Sanitätsrücksichten,[5]) waren die größten Lehrer des Talmud Handwerker,[6]) die, während sie den Pfriemen durch die Schuhsohle zogen, oder die von ihnen gefertigten Tonnen über den Markt zum Verkaufe rollten, über schwierige Fragen nachdachten und deren Lösung versuchten.

i) Einwirkung des Unterrichtes auf die Religiosität und Moralität.

Nicht nur auf die rein intellectuelle Vollkommenheit wurde bei dem Unterrichte der alten Juden gesehen, sondern auch, und hauptsächlich, auf die *sittliche* und *gemüthliche* Seite.

Ihre Anstrengungen in dieser Beziehung zielten nicht blos auf die Erkenntniß, sondern auch auf die Liebe und Ehrfurcht Gottes,[7])

---

[1]) Kidduschin 30a. כשם שחייב אדם ללמד את בנו תורה כך חייב ללמדו אומנות.

[2]) Ibid. כל שאינו מלמדו אומנות מלמדו לסטות.

[3]) Schebuoth 17b. העוסק בתורה בלבד דומה כמי שאין לו אלוה.

[4]) Vergl. Aboth 2, 2. יפה תלמוד תורה עם דרך ארץ שיגיעת שניהם משכחת עון וכל תורה שאין עמה מלאכה סופה בטילה וגוררת עון. Ferner Aboth 3, 21. אם אין תורה אין דרך ארץ ואם אין דרך ארץ אין תורה.

[5]) Vergl. Raumer's Geschichte der Pädagogik III, 5. „Viele Gelehrte, wie Baco, Franke, Rousseau und Möser verlangten, daß jeder Gelehrte ein Handwerk erlernen solle. Schon A. H. Franke sprach diese Meinung durch die That aus, da er beim Hallischen Pädagogium Einrichtungen traf, daß sich die Schüler im Drechseln und andern Handarbeiten üben könnten. Derselben Meinung war Rousseau und Möser. Letzterer erzielte für die Gelehrten besonders eine heilsame gründliche Zerstreuung, ein Ablenken von ihrem Treiben, was sie gleichsam bezaubert und bannt, auf etwas Anderes hin. Er wollte so ihren Leib gesund und ihren Geist freier machen."

[6]) ר' יצחק נפחא ר' יוחנן הסנדלר ר' שמואל חייט, u. s. w.

[7]) Vergl. Aboth 3, 11. כל שיראת חטאו קודמת לחכמתו חכמתו מתקיימת וגו'.

sowie auf die Entwickelung des sittlichen Gefühles und Willens im Allgemeinen hin. Ehrlich denken und ehrlich handeln sollen Resultate des Gesetzesstudiums sein. „Abaji lehrt: Es heißt: „„Du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben,"" das will sagen, daß der Name Gottes durch dich beliebt und verherrlicht werde. Du sollst lernen, Umgang mit Gelehrten haben, aber daß auch all dein Thun und Lassen ehrlich und deine Worte sanft seien, damit die Leute sagen: Heil ihm, daß er das Gesetz studirt hat; heil seinem Vater, der ihn dasselbe lehren ließ; heil seinem Lehrer, der ihn dasselbe lehrte; wehe denen, die nichts gelernt haben. Sehet diesen, der gelernt hat, wie schön sind seine Wege und wie angemessen seine Thaten! Um ihn heißt es: „„Mein Knecht bist du, den ich erwählt, Israel, durch das ich mich rühme."" Hast du aber gelernt, Umgang mit Weisen gehabt und dein Betragen den Menschen gegenüber ist nicht geziemend, so werden die Leute sagen: Wehe dem der gelernt hat; wehe seinem Vater, der ihn lehren ließ; wehe seinem Lehrer der ihn lehrte. Sehet diesen, der das Gesetz studirt hat, wie verderbt sind seine Thaten und wie häßlich seine Wege! Um ihn heißt es: „„Man spricht von ihnen: Das Volk Gottes sind sie zwar, aber aus seinem Lande sind sie gezogen."" [1])

Schon sehr früh muß das Kind lernen jeden Stolz und Hochmuth abzuthun, um seinen Sinn demuthsvoll auf's Lernen zu richten. Demuth vor seinem Lehrer, der ihm überlegen ist, Demuth vor jedem, dessen Lehren er bedürftig ist und vor Allem Demuth vor dem Höhern, dem er als nach seinem Ideale unabläßig nachzustreben hat, ist unumgänglich nothwendig für die Erlangung einer gewissen Tüchtigkeit: „Nur in dem ist die wahre Kenntniß von Bestand, der sie nicht zur Schau trägt." [2])

---

[1]) Joma 86b. אבי אמר בחיב ואהבת את ה' אלהיך שיהיה שם שמים מתאהב על ידך שיהיה קורא ושונה ומשמש תלמידי חכמים ויהיה משאו ומתנו באמונה ודבריו בנחת עם הבריות מה הבריות אומרות אשריו שלמד תורה אשרי אביו שלמדו תורה אשרי רבו שלמדו תורה אוי להם לבריות שלא למדו תורה פלוני שלמד תורה ראו כמה נעים דרכיו כמה מתוקנים מעשיו עליו הכתוב אומר ויאמר לי עבדי אתה ישראל אשר בך אתפאר אבל מי שקורא ושונה ומשמש תלמידי חכמים ואין משאו ומתנו באמונה ואין דבריו בנחת עם הבריות מה הבריות אומרות עליו אוי לו לפלוני שלמד תורה אוי לו לאביו שלמדו תורה אוי לו לרבו שלמדו תורה פלוני שלמד תורה ראו כמה מקולקלין מעשיו וכמה מבוערין דרכיו ועליו הכתוב אומר באמור להם עם ה' אלה ומארצו יצאו.

[2]) Sota 21b. אין ד"ת מתקיימין אלא במי שמעמיד עצמו ערום, משים עצמו כאינו.

„Das Gesetz ist nicht im Himmel, daß du danach hinaufsteigen müßtest, oder jenseits des Meeres, d. h. — erläutert der Talmud — du findest es weder in dem, der sein Haupt hochmüthig gen Himmel erhebt, noch in dem, der die Weite seines Denkens der des Meeres gleichachtet; du findest es nicht bei Stolzen, weder bei Kaufleuten noch bei Krämern.“ [1])

„Warum — heißt es anderwärts [2]) — vergleicht die Schrift das Gesetz mit dem Wasser; da es heißt: „„Wohlan ihr Durstigen, kommet herbei um Wasser?““ Weil das Gesetz, gleich dem Wasser, welches seinen höhern Stand verläßt, um den niedrigen Ort zu seinem Aufenthalte zu erwählen, auch nur in dem Demüthigen seinen Sitz hat.“ [3])

„Rabbi Oschia lehrte [4]): Warum vergleicht die Schrift die Lehre mit dem Wasser, dem Weine und der Milch? Weil, wie diese drei Getränke sich nur in den ordinärsten Gefäßen halten, so auch die Worte der Tora, nur in einem mit Demuth erfüllten Menschen; was auch mit folgender Erzählung übereinstimmt: Die Tochter eines römischen Kaisers fragte einst R. Josua ben Chananja, wie es komme, daß er, mit solchen vorzüglichen Geistesgaben ausgerüstet, so häßlich sei? Ohne auf ihre Frage zu antworten, fragte er sie: In was für Gefäße der vorzügliche Wein ihres Vaters gefüllt sei? In irdene, antwortete sie. Das wundert mich, sprach R. Josua; Wein, für die kaiserliche Tafel, müßte in goldenen oder silbernen Gefäßen aufbewahrt sein! Und sie ging hin und trug die Ansicht dieses Weisen ihrem Vater vor, der sie treffend fand, und bald zu diesem Zwecke goldene und silberne Gefäße

---

[1]) Erubin 58a. לא בשמים היא שאתה צריך לעלות אחריה ולא מעבר לים היא וגו' לא תמצא במי שמגביה עליה בשמים ולא במי שמרחיב דעתו עליה כים לא תמצא בגסי רוח בסחרנים ותגרנים.

[2]) Tanith 7a. אמר ר' חנינא בר אידא למה נמשלה תורה למים דכתיב הוי כל צמא לכו למים מה מים מניחין מקום גבוה והולכין למקום נמוך אף דברי תורה אינן מתקיימין אלא במי שדעתו שפלה.

[3]) Vergl. Sabbath 85b. היה מן הנעלבין ואינן עולבין, ferner Aboth 2. 9, אם למדת תורה הרבה אל תחזיק טובה לעצמך כי לכך נוצרת.

[4]) Tanith 7a. אמר ר' אושעיא למה נמשלה ד"ת לג" משקין הללו למים ליין ולחלב לומר לך מה ג' משקין הללו אינן מתקיימין אלא בפחות שבכלים אף דברי הורה אינן מתקיימין אלא במי שדעתו שפלה עליו והיינו דאמרה ליה ברתיה דקיסר לר' יהושע בן חנניה חכמה מפיארה בבלי מכוער אמר לה בתי את ראמי חמרא במני דפחרא א"ל אלא במאי ראמי א"ל בגון אתין דהשיביתו ראמי במאני דכספא והדהבא אולא ואמרה ליה לאביה ראמין ליה לחמרא במאני דכספא והדהבא ותקיף אתי ואמר ליה אמר מאי אמרת לה א"ל בי היכי דאמרה לי אמרי לה והא איכא שפירא דגמירי אמר להו אי הוי סאני טפי הוי גמירי.

anfertigen ließ. Aber der Wein wurde sauer. Als R. Josua von dem Kaiser über seinen Rath zur Rede gestellt wurde, meinte er, daß seine Worte nur die Antwort auf die Frage seiner Tochter wären."

Die wahre, zu dem Studium des Gesetzes erforderliche Demuth soll sich in der äußeren Lebensweise zeigen: „So sei die Weise deines Studiums: Iß Brod mit Salz, trinke Wasser mit Maß, schlafe auf der Erde und ertrage Mühseligkeiten, wenn du nur dem Studium der Tora ungestört obliegen kannst."[1]) Je weniger Reichthum und Ueberfluß, desto gebeugter ist der menschliche Körper und dessen Gemüth und somit empfänglicher für die Wissenschaften. „Achtet auf die Söhne der Armen, weil nur von ihnen die Wissenschaft des Gesetzes herrührt."[2])

F. Schulordnung.

a) Klasseneintheilung.

Die pädagogische Vollkommenheit einer Schulorganisation besteht zunächst darin, daß die Schüler nach den Forderungen ihrer Entwickelung eingetheilt, und jede Abtheilung mit dem nöthigen Unterrichte versehen werde. Solche Abtheilungen hatten auch die Juden des Talmud in ihren Schulen.[3]) Der Mikra-Mischna- und Gemara-Unterricht, der für einen Cursus von je 5 Jahren angeordnet war, wurde nothwendigerweise auch in kleinere Pensa für je eine höhere oder niedrige Stufe getheilt, die ihrerseits wiederum besondern Lehrern zugewiesen und in besondern Räumlichkeiten durchgenommen wurden; da sich nicht denken läßt, daß Schüler, am Schlusse ihres Curses mit den neueingetretenen zur selben Zeit von demselben Lehrer und in derselben Klasse gemeinschaftlichen Unterricht genossen haben. Außerdem leitet uns 1) die obenerwähnte Erzählung[4]) von den Schulen in Betar, in der von dem Vorhandensein mehrerer Lehrer an einer Schule die Rede ist, und 2) die Anordnung[5]) ממטינן ינוקא מבי בנשתא לבי בנשתא, die wahrscheinlich solchen Kindern gegolten, welche dem Elementarunterrichte der ersten Stufe entwachsen und für eine höhere

---

[1]) Aboth 6, 4. כך היא דרכה של תורה פת במלח תאכל ומים במשורה תשתה ועל הארץ תישן וחיי צער תחיה ובתורה אתה עמל.

[2]) Sanhedrin 96a. u. Nedarim 81a. הוהרו בבני עניים שמהם תצא הורה.

[3]) Vergl. hauptsächlich die Citate bei b) Schülerzahl.

[4]) Gittin 58b.

[5]) Baba bathra 21a., vergl. besonders die Erklärung Raschis: מוליכין את הקטן ממלמד למלמד אחר שהוא מהיר ממנו בן במקרא בן ברקרוק.

Auffassung desselben Stoffes reif waren, auf sichere Spuren der Klasseneintheilung.

Möglicherweise wurde auch der Unterricht von einem gerade für die betreffende Stufe gebildeten Fachlehrer ertheilt, da, wie der Talmud[1]) erzählt, es Leute gab, welche entweder nur dem Bibelstudium, oder dem der Mischna wie auch nur dem der Gemara (Halacha oder Agada) oblagen.

b) Schülerzahl für je eine Klasse.

Wie viele Kinder lassen sich in eine natürliche Klasse ohne pädagogischen Nachtheil vereinigen? Man ist in neuerer Zeit damit noch nicht im Klaren, ob die Zahl auf 60, da, wie man glaubt, jeder Schüler in einer Stunde wenigstens einmal gefragt werden solle, oder noch auf mehr anzusetzen sei. Eine genauere Bestimmung hierüber hat jedoch der Talmud getroffen: „Rabba sagte: Auf einen Lehrer kommen 25 Schüler, sind deren 50, so hat man zwei Lehrer anzustellen, sind deren 40, so muß man dem Lehrer einen Hülfslehrer beigeben; und die Kosten für diesen müssen von der Stadt bezahlt werden."[2]) Sei es nun aus Sanitätsrücksichten, daß nämlich die durch eine große Schülerzahl veranlaßte schlechte Atmosphäre in den Stuben die Gesundheit der Kinder sehr leicht gefährden könne, oder in Erwägung, daß eine Ueberzahl von Schülern dem Wirken des Lehrers hemmend in den Weg treten müsse, sehen wir hier die Warnung vor Ueberfüllung der Klassen ausgesprochen. — Das Maximum der Schülerzahl für einen Lehrer war auf 25 festgesetzt; bei der doppelten Zahl hingegen müßte diese für zwei Parallel-Klassen getheilt werden, deren jeder ein ordentlicher Lehrer vorstand. Hat die Schülerzahl die Norm der natürlichen Klasse überschritten und die der Nothwendigkeit getheilt werden zu müssen noch nicht erreicht, bei 40 Schülern, wurde die Beihülfe eines älteren und fähigeren Schülers in Anspruch genommen. Dieser Schüler wird im Talmud mit ריש דוכנא „der Erste auf der Schulbank" bezeichnet. Dieser genoß, wie es ausdrücklich

---

[1]) Nedarim 8a., vergl. Raschi daselbst, Aboda Sara 4a., Sanhedrin 100b. und Baba bathra 145b.

[2]) Baba bathra 21a. אמר רבא כך מקרי דרדקי עשרין והמשה ינוקא, ואי איכא חמשין מותיבין תרי ואי איכא ארבעין מותיבין ריש דוכנא ומסייעין ליה ממתא.

heißt,[1]) den Unterricht mit den anderen Zöglingen, und theilte alsdann das Gehörte den schwächeren Kindern mit, so daß diese des doppelten Unterrichtes theilhaftig wurden. Die Erfindung der neuern Zeit also: Aeltere Schüler zugleich als Mitlehrer bei jüngern zu benutzen,[2]) welche Einrichtung durch Bell und Lancaster eine bestimmte, ausgeprägte Organisation erhalten hatte, welcher aber wegen der ungeheuer ausgedehnten Schüler- und Monitoren-Zahl, die in einer Schule und in einer Klasse waren, mit Recht der Vorwurf des Mechanismus und Fabrikmäßigkeit gemacht worden ist, sehen wir im Talmud in verbesserter Art auftreten.

c) Schulzeit.

Pünktlichkeit im Kommen und Gehen, im Anfangen und Endigen ist die Quelle unendlich vieler Vortheile beim Unterrichte: „Rabba sagte: Bestimmet eine Zeit für den Unterricht, d. h., wird ergänzt, gebet euren Schülern eine genaue Zeit an für das Kommen und Weggehen.“[3]) Welche Stunde dafür bestimmt war, läßt sich nicht angeben. Eine Stelle im Talmud läßt vermuthen, daß man bestimmte Stunden des Morgens sehr früh und des Abends spät als besonders ersprießlich für den Unterricht angesehen und dem zu Folge zu diesem Zwecke eingerichtet hatte.[4]) [5])

Nach Maimonides[6]) dauerte die Schulzeit ununterbrochen fort, und fand der Unterricht, mit Ausnahme etwa der Mittagsstunde, den ganzen Tag und einen Theil der Nacht während der ganzen Woche hindurch statt. Ferientage waren nur die Rüsttage der Sabbate und

---

[1]) Vergl. ibid. Raschi, ריש דוכנא: שומע עם התינוקות מפי המלמד וחוזר ומשגירו בפי התינוקות ואותו ריש דוכנא נוטל שכר ומסייעין לו ממתא לשכור לו למלמד אותו ריש דוכנא. וחוזר

[2]) Vergl. Raumer's Geschichte der Pädagogik II., die Methode des Com. u. Pestalozzi: „Damit ein Lehrer im Stande sei, eine große Menge zu unterrichten, theile er die Klassen in Decurien und setze über diese Decurionen, welche ihm helfen.“

[3]) Erubin 54b. רבא אמר עשה מועדים לתורה, קבעו עתים לתלמידיכם שידעו עת לבוא ולשנות.

[4]) Pesachim 7b. הני בני בי רב דדיירי בבאגי מהו למיתי קדמא וחשוכא לבי רב אמר להו ניתי וכו'.

[5]) Ebenso bei den Gelehrten-Schulen, vergl. Berachoth 11b. u. 14b. ומנין סניאין הוו קאימנא קמיה דרב ומקדים ומשי ידיה ומברך ומתני לן פרקין ומנח תפילין והדר קרי ק"ש.

[6]) Maimon. Jad Hachasaka. H. T. T. II, 2. gestützt auf Nedarim 37a. und Sabb. 119b. המלמד יושב ומלמד כל היום כולו ומקצת מן הלילה כדי לחנכן ללמוד ביום ובלילה ולא יבטלו התינוקות כלל חוץ מערבי שבתות וימים טובים.

Festtage. Später wurde es zur Sitte, daß man auch am Feste der sinaitischen Gesetzgebung, an dem Tage, an welchem das Judenthum in die Geschichte eintrat, die kleinen Kinder in das Gotteshaus oder in eine Schule brachte, und sie dort das hebräische Alphabet vor- und rückwärts, so wie einzelne Sprüche lehrte.[1])

Die Unterbrechung des Schulunterrichtes war streng untersagt; sogar das Höchste und Wichtigste durfte dem Unterrichte nicht vorgezogen werden, weil diesem gegenüber jede andere Beschäftigung ihre Bedeutsamkeit verliert: „Der Unterricht der Kinder darf auch nicht wegen des Aufbaues des Tempels gestört werden."[2])

d) Schulzucht.

Zur Aufrechterhaltung der Gesetzmäßigkeit und Ordnung unter den zusammenlebenden Schülern in der Schule wurden von dem Talmud folgende Bestimmungen getroffen:

a) Pünktlichkeit im Schulbesuche.[3])

b) Einhalten der Rangordnung der jedem Schüler nach seinem Wissen angewiesenen Plätze auf den Schulbänken.[4])

c) Kein Schüler darf es wagen während des Unterrichtes ohne Erlaubniß seinen Platz zu verlassen und eine andere Handlung vorzunehmen.[5])

d) Der Schüler darf beim Eintritte des Lehrers in die Schule ihn nicht sofort mit Fragen bestürmen.[6])

e) Fremde von dem Lehrgegenstande abweichende Fragen dürfen von Seiten der Schüler nicht gestellt werden.[7])

---

[1]) Rokeach 296. רקח רצ"ו.

[2]) Sabbath 119b. "אין מבטלין תינוקות של בית רבן אפי' לבנין ב"המק", vergl. hierzu die oben erwähnte Ausführung des Maimon. über Gewissenhaftigkeit des Lehrers.

[3]) Erubin 54b. loc. cit.

[4]) Vergl. Baba bathra 21a. „ריש דוכנא" „Der Erste der ersten Bank," ein Beweis, daß eine bestimmte Rangordnung in den Bänken und Plätzen der Schule vorhanden war.

[5]) Vergl. Sabb. 13a. אבל החזן רואה היכן תינוקות קוראין אבל הוא לא יקרא, wo die Ehrfurcht der Kinder, welche ihnen nicht gestattet, in Gegenwart des Lehrers sich mit etwas Anderem als dem Aufgegebenen zu beschäftigen, als Grund dafür gegeben wird, daß die Kinder in Gegenwart des Lehrers am Sabbath bei Lichte lesen dürfen.

[6]) Sabb. 3a u. Thosiptha Sanhedrin C. IV.

[7]) Sabb. 3b. כי קאי רבי בהאי מסכתא לא תשיליה במסכתא אחריתיה דלמא לאו אדעתיה.

f) Zwei Schüler dürfen nicht auf einmal fragen [1]), und endlich

g) Aufgaben und Präparationen sollen, namentlich für die Elementarschulen, zur unabweisbaren Pflicht gemacht werden. [2])

e) Schulstrafen und Belohnungen.

Die pädagogischen Maßregeln in dieser Beziehung wenden sich bei den alten Hebräern mehr an das Gefühl, als an die Vernunft. Wer unerwachsenen oder erwachsenen Schülern Unterricht ertheilt, soll keinen derselben stets durch Drohung oder Züchtigung zum Studium nöthigen. Der Lehrer soll sich vielmehr das Herz der Schüler geneigt zu machen suchen, ohne daß eine Vertraulichkeit zwischen ihnen herrsche. Es soll ein gewisser Grad von Ehrfurcht vor dem Lehrer den Schüler von demselben entfernt halten: „Wirf Galle unter die Schüler, d. h., wird hinzugefügt, zeige dich ihnen häufig streng, ohne sie eine Härte und Strenge immer fühlen zu lassen." [3])

„Mit der Linken stoße ab, mit der Rechten aber bringe wieder zurück, und thue nicht so, wie der Prophet Elischa, der (II. Könige 5, 5) seinen Burschen Gechasi mit beiden Händen von sich gestoßen hatte, wodurch derselbe auch ein Abtrünniger und Verführer des Volkes geworden ist." [4])

„Rabbi Simeon sagte: Wenn ein ungehorsames Kind und eine lieblose Frau gar verdienen von der linken Hand, die dem Herzen so nahe ist, verstoßen zu werden, so soll dennoch die rechte Hand sie dem Herzen wieder nahe bringen." [5])

Diese milde Disciplin war um so wirksamer, als sie an das Ehrgefühl des betreffenden Zöglings appellirte. Bei kleinen Kindern hingegen, wo dieses Gefühl noch nicht ausgebildet ist, und solche Art von Zucht ohne Eindruck bleiben würde, empfiehlt der Talmud, wenn auch im Anfange Nachsicht, [6]) später jedoch eine gewisse körperliche

---

[1]) Maim. Jad. Hachasaka Hilchoth Talmud Tora IV., 6.

[2]) Aus Kidduschin 30a. ersichtlich: ר' חייא בר אבא לא טעים אומצא עד מהדר לו מה שלמד אתמול ומלמדו עוד דמקרי לינוקא ומוספיה פסוק יותר. Vergl. ibid. Raschi

[3]) Kethuboth 103a., Sabbath 30a. ורוך מרה בתלמידים, vergl. Raschi ibid.

[4]) Sota 47a. לעולם תהא שמאל דוחה וימין מקרבת לא כאלישע שדחפו לגחזי בשתי ידיו וגו'.

[5]) Ibid.

[6]) Kethuboth 50a. באושא התקינו שיהיה אדם מגלגל עם בנו (אם מסרב מללמוד יגלגל עמו בנחת ובדברים רכים) עד י"ב שנה מכאן ואילך יורד עמו לחייו לרדותו ברצועה ובחוסר לחם.

Züchtigung, leichte Schläge und Entziehung des Essens.[1]) Der erwachsene Schüler aber dürfte aus Rücksicht der Verletzung seines Ehrgefühles, oder weil leicht Widerstand hervorgerufen werden könnte, körperlich nicht gezüchtigt werden: „Ein Bann werde auf den geschleudert, der seinen großen Sohn schlägt, weil er dadurch gegen das Verbot verstößt: "לפני עור לא תתן מכשול".[2])

Wie aber schon das Alter der Schüler ein mannigfaches Strafverfahren erfordert, so auch die verschiedenen Individualitäten derselben. So kann es vorkommen, daß zwei Kinder, welche dasselbe Vergehen begangen hatten, auf verschiedene Weise gestraft werden, oder der Eine die Strafe empfängt und dem Andern zum Beispiel gilt, so daß dieser mit der bloßen Furcht davonkommt.

Schon Salomo hat, darauf Bezug nehmend, verschiedene Strafverfahren anempfohlen. Nach ihm soll hauptsächlich der אויל[3]) כסיל[4]) und לץ[5]) der körperlichen Züchtigung unterworfen sein, der פתי jedoch durch Beispiel und der נבון und חכם[6]) durch Zurechtweisung erzogen werden. „Schlage den Spötter und der Einfältige wird (dadurch) klug, und weise den Verständigen zurecht und er wird Erkenntniß verstehen."[7])

Werden Schläge angewandt, so sollen diese leicht und ungefährlich sein. Daher soll der Lehrer nicht mit einem Stocke, der leicht verletzt, schlagen, sondern mit einem weichen Schuhriemen: „Rab sagte zum Lehrer Rabbi Samuel bar Silath: Wenn es sein muß, daß du den Schüler schlägst, so schlage ihn nur mit einem Schuhriemen; wer Fortschritte macht der mache, wer nicht, fahre fort bei den Mitschülern zu sitzen, von denen er Wetteifer annehmen wird."[8])

---

[1]) Ibid. Raschi.

[2]) Moed Katan 17a. לתוי התוא גברא בשמתא דמחי לבנו הגדול דקעבר משום לפני עור לא תתן מכשול.

[3]) Proverb. 22, 12. אולת קשורה בלב נער שבט מוסר ירחיקנה ממנה, ferner ibid. 15, 15. u. a. St.

[4]) Ibid. 26, 3. שוט לסוס ומתג לחמור ושבט לגו כסילים.

[5]) [6]) Ibid. 19, 25. לץ תכה ופתי יערים והיכיח לנבון יבין דעת, vergl. ibid. 17. 10, תחת גערה במבין מהכות בסיל מאה.

[7]) Vergl. hierzu Midrasch Rabba Genesis. C. 48. אמר ר' ירמיה בן אלעזר משל לשני תינוקות שברחו מבית הספר היה זה לוקה וזה מרתת.

[8]) Baba bathra 21a. אמר ליה רב לרב שמואל בר שילת בי מחית לינוקא לא תמחי אלא בערקתא דמסני דקארי קארי דלא קארי לתוי ציתא לחבריה, רש"י: לא תמחי אלא ברצועת של מנעלים כלומר מכה קלה שלא יזיק, ליתי ציתא: אינך וקוק יותר מדאי ולא לסלקי מלפניך אלא ישב עם האחרים בצותא וסופו לתת לב.

Wie die Strafe zu der Schuldisciplin gehörte, so auch die Belohnung im betreffenden Falle. Es wird uns erzählt,[1]) daß Rabba in seiner Elementarschule Honig zur Belohnung der kleinen Kinder in Bereitschaft hatte. Bei der Belohnung oder Behandlung der Kinder galt endlich als eine Hauptregel der Disciplin die Gleichheit aller Schüler vor dem Lehrer.[2]) Daher wird auch im Talmud das Verfahren Jacobs gegen Joseph, der den übrigen Brüdern gegenüber bevorzugt wurde, getadelt und als Grund der egyptischen Sklaverei angesehen.[3])

f) Schulsold.

Wie schon Sokrates das Prinzip hatte, daß Erziehung und Unterricht ihren Zweck in sich selbst hätten, und daß daher, ohne Rücksicht auf äußere Vortheile und dergleichen, der Mensch als Mensch um seiner selbst willen zur Tugend und dadurch zur Glückseligkeit gebildet werden müsse, so auch die alten Hebräer. Auch sie ermahnten, daß das Studium und der Unterricht des Gesetzes ohne jedweden Vortheil nur לשמה geschehen solle. Daher auch das Verbot einen bestimmten Sold für's Lehren anzunehmen: „Siehe, ich lehrte euch Gesetze und Rechte, wie der Ewige, mein Gott, mir befohlen, wie ich umsonst, so auch ihr."[4]) „Mache sie weder zur Krone, um dich durch sie groß zu zu thun, noch zum Spaten, um mit ihr zu graben."[5]) „Denn wer sich der Krone bedient, gehet dahin; daraus geht hervor: wer sich der Lehre zum Zwecke seines Unterhaltes bedient, dessen Leben schwindet dahin."[6])

---

[1]) Tanith 24a. ואית לי פירי דבוורי וגו' ומשחידנא בבוורי ומשתדלי ליה.

[2]) Ibid. מקרי ינוקא אנא ומקרינא לבני ענייא כבני עשירא.

[3]) Sabb. 10b., Baba kama 82b. u. 83a. אמר רב לעולם אל ישנה אדם בנו בין הבנים שבשביל משקל ב' סלעים מילת שנתן יעקב ליוסף יותר משאר בניו נתקנאו בו אחיו ונתגלגל הדבר וירדו אבותינו למצרים.

[4]) Nedarim 37a., Berachoth 29a. ראה למדתי אתכם חוקים ומשפטים באשר צוני ה' אלהי מה אני בחנם אף אתם תלמדו כן.

[5]) Aboth 1, 13. אל תעשיה עטרה להתגדל בה ולא קרדום לחפר בה.

[6]) Ibid. 4, 7. ודאשתמש בתגא חלף הא למדת כל הנהנה מדברי תורה נוטל חייו מן העולם. Dafür aber waren die Gelehrten und Lehrer von Steuern und Abgaben völlig frei, vergl. Aboth ibid.: כל המקבל עליו עול תורה מעבירין ממנו עול מלכות ועול דרך ארץ, ebenso Nedarim 62b. שרי ליה לצורבא מרבנן למימר לא יהיבנא כרגא, vergl. hierzu Tur Jore dea Hilchot Kibud Rab wetalmid Chacham 243. ודוקא תלמידי חכמים שתורתן אומנתן.

Beim Unterrichte kleiner Kinder hingegen war ein שכר שמור[1]), „ein Sold der Lehrer für ihre Sorgfalt und für ihr Hüten der ihnen anvertrauten Kinder" eingeführt. Nach Maimonides war ein Sold für Bibelunterricht erlaubt.[2]) Diese Meinung scheint aus den Worten Rabbas, der es sich zum besonderen Verdienste anrechnete von armen Schülern keinen Sold anzunehmen,[3]) einerseits, und aus der Anordnung den ריש דובנא aus der Stadtkasse zu besolden andererseits, hervorgegangen zu sein. Letzteres verleitet sogar zur Annahme, daß die Schule Sache der Gemeinde oder der Stadt gewesen[4]) sein mag, die aus den allgemeinen Steuern ein bestimmtes Kapital zur Deckung der ordentlichen und außerordentlichen Schulausgaben hergab. Der Schulbesuch war somit für Arme und Reiche frei; nur mit dem Unterschiede, daß die Reichen den Schulsold der Stadt zugleich als besondere Steuer entrichteten, während die Armen, die von Steuern überhoupt befreit waren, eine Art Freischüler bildeten.

Anhang.

Mädchenunterricht.

Es ist nirgends im Talmud von organisirten Mädchenschulen die Rede. Doch läßt sich aus einigen Notizen in demselben auf stattgefundenen Privatunterricht im Hause schließen. Es wird einerseits von

---

[1]) Vergl. Nedarim 37a. ibid. Raschi: והשכר שמלמדים נוטלים הוא שכר שמור.

[2]) Jad Hachasaka I, 7. הרי מנהג המדינה ליקח מלמד תינוקות שכר. נותן לו שכר וחייב ללמדו בשכר עד שיקרא תורה שבכתב כולה מקום שנהגו ללמוד תורה שבכתב בשכר מותר ללמד בשכר אבל תורה שבעל פה אסור ללמד בשכר שנאמר ראה למדתי וגו'.

[3]) Tanith 21a. וכל דלא אפשר ליה לא שקולנא מניה.

[4]) Vergl. Sabb. 119b. עיר שאין בה תינוקות של בית רבן מחריבין עליה, ferner לא חרבה ירושלים אלא בשביל שבטלו בה ת"ש ב"ר, wo die Stadt für das Nichtvorhandensein der Schulen verantwortlich ist.

dem Unterrichte der Mädchen im Gesetze abgerathen,[1]) andererseits aber ihnen neben der häuslichen Beschäftigung das Erlernen einer fremden Sprache, wie der griechischen empfohlen.[2]) Das läßt nun vermuthen, daß beim Talmud der Mädchenunterricht mehr ein *gemüthlicher* als ein *begrifflicher* war. Die Mädchen sollen nicht zu Gelehrten, sondern zu gebildeten Hausfrauen erzogen werden, die frisch und froh an dem Leben Theil nehmen, zu Verwalterinnen des Hauses, welche als treue Mütter der Erziehung der sie umgebenden Kinderschaaren besonders sich hingeben sollen: „Bei wem findest du die religiöse Wissenschaft, — bemerkt der Talmud — bei dem, der eine gute *mütterliche* Erziehung genossen."[3]) Gemüth und Verstand soll bei den Mädchen gebildet werden, aber die wissenschaftliche Forschung soll ihnen entzogen werden; theils, weil es ihnen, bei aller Aehnlichkeit mit dem Manne, an Ueberlegung und Stärke fehlt, während gerade besonnenes Nachdenken und ausdauernde Reflexion die Haupterfordernisse sind zum erfolgreichen Treiben der Wissenschaften, theils aber auch, damit die Heiterkeit, der Hauptfactor ihres Gemüthslebens, wodurch sie die Annehmlichkeit und Gemüthlichkeit im Hause schaffen, von ihnen nicht weiche. An Stelle der *wissenschaftlichen* Bildung soll — nach dem Talmud — eine solche treten, welche den Geist schmückt und das Gemüth belebt. Tüchtigkeit in häuslicher Beschäftigung, Tanz[4]) und Musik und die Fertigkeit in der griechischen Sprache, welche damals, ebenso wie heut zu Tage die französische und englische, zur modernen Bildung gehörte, bildeten wahrscheinlich die Hauptgegenstände in dem weiblichen Unterrichte zur Zeit des Talmud. Diese sah man als Zierde des weiblichen Wesens an, welche ihm eine gewisse Würde verleihen: „Es ist erlaubt, seine Tochter das Griechische zu lehren, weil es ihr mit zur Zierde dient."[5])

---

[1]) Sota 20a. כל המלמד את בתו תורה כאלו מלמדה תפלות.

[2]) Menachoth 89b. Talm. Jeruschalmi Pea 3a. מותר אדם ללמד את בתו יוונית מפני שתבשיט הוא לה.

[3]) Berachoth 63b. אמרי דבי רבי ינאי במי אתה מוצא חמאה של תורה במי שמקים חלב שונק משדי אמו עליה. Vergl. Pestalozzi's Mutterschulen in Linhard und Gertrud.

[4]) Schon aus vielen Stellen der Bibel ersichtlich.

[5]) Talm. Babli. u. Jeruschalmi loc. cit.

M. KIR. POLG. TANÁRKÉPZŐ FŐISKOLA FILOZÓFIA-PEDAGÓGIAI TANSZÉK SZEGED

Inhalt.

Seite

Einleitung 5

I. Werth der Schulen und des Unterrichts 8

II. Das Inslebentreten der Schulen und deren Ausbreitung . . 15

III. Innere Organisation der Schulen 17

A. Schulhaus:

Räumlichkeit, Name und Einrichtung . . . . . —

B. Lehrer:

a) Wahl der Lehrer. 19

b) Eigenschaften des Lehrers. 20

c) Achtung vor dem Lehrer 21

C. Schüler:

a) Alter für die Schulpflicht 23

b) Die psychische Individualität der Schüler 24

c) Anstand des Schülers 28

d) Ehre des Schülers . . . . . —

D. Stoff:

a) Nationalliteratur 29

b) Fremde Sprachen . . . . . —

c) Sternkunde, Mathematik u. naturgeschichtliche Wissenschaften 33

d) Gymnastik 34

E. Methode:

a) Das äußere Verhalten des Lehrers beim Unterricht . . . 35

b) Wissen und Können 36

c) Denkübung 37

d) Oekonomie des Stoffes . . . . . —

e) Form der Mittheilung im Unterrichte 38

f) Gründlichkeit im Unterrichte 39

g) Mehrere Methoden 41

h) Anschluß des Unterrichtes an das Leben 42

i) Einwirkung des Unterrichtes auf die Religiosität u. Moralität 43

F. Schulordnung:

a) Klasseneintheilung 46

b) Schülerzahl für je eine Klasse 47

c) Schulzeit 48

d) Schulzucht 49

e) Schulstrafen und Belohnungen 50

f) Schulsold 52

Anhang. Mädchenunterricht 53

5/590

Druck von Eduard Weinberg in Berlin.

Werthvolle Werke zu ermäßigten Preisen.

	Thlr.	Sgr.
Holdheim, Dr. Sam., **Maamar ha-Ischut** (מאמר האישות) Berlin 1861. 8. (1 Thlr. 10 Sgr.)	—	20
Dieses einzige, hebräisch geschriebene Werk des verstorbenen Autors wurde selbst von den entschiedensten Gegnern desselben als ein bleibendes Denkmal tiefer Gelehrsamkeit, genialer Gedankenschärfe und überraschender Neuheit in der Auffassung der Traditionen anerkannt.		
— — ges. Predigten. 3 Bde. Berlin. gr. 8. Vergriffen. (3 Thlr. 20 Sgr.)	2	20
— — 6 Predigten. Berlin 1863. 8.	—	15
Landshuth, L., **Amude ha-Aboda.** 2 vol. Berlin 1862. (2 Thlr. 10 Sgr.)	1	20
Heilprin, J., **Seder ha-Dorot**, Jüdische Geschichte in hebräischer Sprache. 2 vol. gr. 8.	2	—
Buxtorf, concordantia bibl. hebr. et chald. ed. B. Baer. 6 vol. (12 Thlr.)	5	—
Wolfsohn, J., 12 Predigten. Leipzig 1838. 8.	–	12½
Heinemann, J., **Jesaja.** Text mit Uebersetzung. Berlin. gr. 8.	—	20
— — **Jedidjah**, Jüdische Zeitschrift. I—III. 1. 2.	2	10
— — Geschichte der Juden. Berlin. 8.	—	15
— — Die Wahrheiten der Religion Israels Berlin, 1853. 8.	—	6

...a Weinberg in Berlin.